

# **Der 14. Kinder- u. Jugendbericht der Bundesregierung Grundlinien des Berichtes**

Hessischer Landkreistag und Hessischer Städtetag  
Fachtag zum 14. Kinder- und Jugendbericht  
Dietzenbach, 27. März 2014

# **Grundlage: § 84 SGB VIII**

**(1) Die Bundesregierung legt dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe vor. Neben der Bestandsaufnahme und Analyse sollen die Berichte Vorschläge zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe enthalten; jeder dritte Bericht soll einen Überblick über die Gesamtsituation der Jugendhilfe vermitteln.**

## **Grundlage: § 84 SGB VIII**

**(2) Die Bundesregierung beauftragt mit der Ausarbeitung der Berichte jeweils eine Kommission, der bis zu sieben Sachverständige (Jugendberichtskommission) angehören. Die Bundesregierung fügt eine Stellungnahme mit den von ihr für notwendig gehaltenen Folgerungen bei.**

# Mitglieder der Kommission

- **Prof. Dr. jur. Dr. phil. Reinhard Joachim Wabnitz  
(Vorsitz)**
- **Prof. Dr. Sabine Andresen**
- **Gaby Hagmans**
- **Prof. Dr. Nadia Kutscher**
- **Prof. Dr. Thomas Olk**
- **Prof. Dr. Thomas Rauschenbach**

# Mitglieder der Kommission

- **Prof. Klaus Schäfer**
- **Prof. Dr. Bernd Seidenstücker (bis Juli 2011)**
- **Prof. Dr. C. Katharina Spieß**
- **Wolfgang Trede**
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner (Ständiger Gast)**

**Geschäftsführung: DJI (Dr. Sabrina Hoops [ab 01.09.2011], Dr. Hanna Permien [bis 31.12.2011] Dr. Ekkehard Sander, Birgit Riedel, Susanne Schmidt-Tesch)**

# Leitende Perspektive

**Der 11. Kinder- und Jugendbericht forderte mehr Übernahme von öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.**

**Aus der Sicht des 14. Kinder- und Jugendberichts, stellt sich nicht mehr die Frage, ob eine solche Verantwortungsübernahme notwendig ist, sondern wie sie erfolgt, welche Folgen sie hat und welche Defizite, Ambivalenzen und unerwünschten Nebenwirkungen dabei zu beobachten sind.**

# Entwicklungen I

- **Beobachtbar ist einerseits eine breite Zunahme öffentlicher Verantwortung vor allem staatlicherseits für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen während der letzten 12 Jahre (Beispiele: Ausbau der Ganztageseschulen, IZBB [2003 bis 2007], Einführung des Elterngeldes, der Ausbau Angebote U3, Etablierung des neuen Praxisfeldes „frühe Hilfen“)**

# Entwicklungen II

- **Auf der anderen Seite Wandel hin zu einer aktivierenden Sozialstaatspolitik mit einer starken Betonung bürgerschaftlichen Engagements**
- **Entstehung vielfältiger neuer Mischungsformen (Beispiele: Fördern und Fordern, Familienzentren, Paten- und Mentoringprojekte, Wellcome-Projekte, Lokale Aktionspläne)**



# Das Rahmenkonzept

**Wohlfahrtspluralismus:**

**Das Ineinandergreifen von Staat, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und privatem Nahraum (vor allem Familie) bei der Gestaltung der Bedingungen des Aufwachsens**

# Wohlfahrtspluralismus



# Unterschiedliche Logiken: Staat

- **Akteure: Parlamente, Verwaltung, Justiz auf den föderalen Ebenen**
- **Funktionslogik: Legalität, Umverteilung, Gewaltmonopol, Hierarchie, Gesamtverantwortung, Gewährleistungsverpflichtung**
- **Zentralwert: Beachtung von Gleichheitsgrundsätzen, Sicherheit, Gerechtigkeit**

# Unterschiedliche Logiken: Wirtschaft

- **Akteure: Unternehmen, Betriebe**
- **Funktionslogik: Äquivalententausch, Wettbewerb, Konkurrenz, Profit- bzw. Nutzenmaximierung**
- **Zentralwert: Freiheit, Wohlstand**

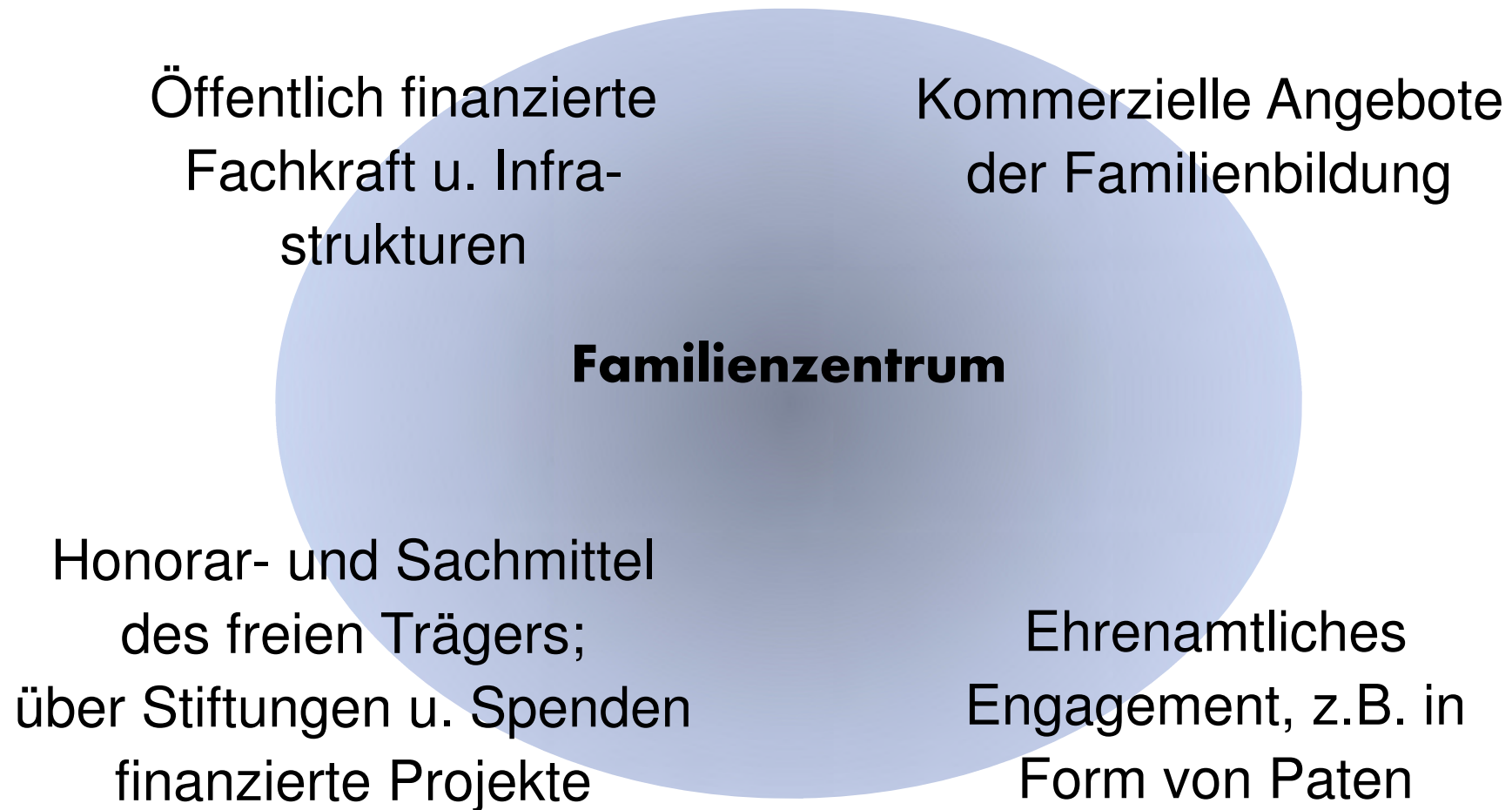
# Unterschiedliche Logiken: Dritter Sektor

- **Akteure: Kirchen, Wohlfahrtsverbände, bürger-schaftliche Initiativen, Vereine, (Bürger-) Stif-tungen etc.**
- **Funktionslogik: Mitgliedschaft, Interessenaus-handlung, -vertretung**
- **Zentralwert: Solidarität, freiwilliges Engagement**

# Unterschiedliche Logiken: Gemeinschaft

- **Akteure: Familie, Verwandtschaftsnetzwerke, Freundeskreis, Selbsthilfegruppen**
- **Funktionslogik: askriptive Zugehörigkeit, Kooperation, normative Hilfe- und Dankesverpflichtung**
- **Zentralwert: Reziprozität**

# Wohlfahrtspluralismus



# Gliederung

- **Teil A: Kindheit und Jugend im Wandel**
- **Teil B: Lebenslagen junger Menschen**
- **Teil C: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel**
- **Teil D: Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens**



# Gliederung Teil A

- **Teil A: Kindheit und Jugend im Wandel**
- Teil B: Lebenslagen junger Menschen
- Teil C: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel
- Teil D: Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

# Kindheit und Jugend im Wandel

- **Rahmenbedingungen von Kindheit und Jugend**
- **Private und öffentliche Verantwortung in neuen Mischungsverhältnissen im Kontext des Wohlfahrtspluralismus**

# Rahmenbedingungen d. Aufwachsens

- Die Schere zwischen einer Mehrheit an Gewinnern und einer Minderheit an Verlierern im Prozess des Aufwachsens heute öffnet sich weiter.
- Zunehmende öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen, wachsende Bedeutung des öffentlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungswesens
- Mediatisierung des Alltags
- Pluralisierung des Alltags

# Gliederung Teil B

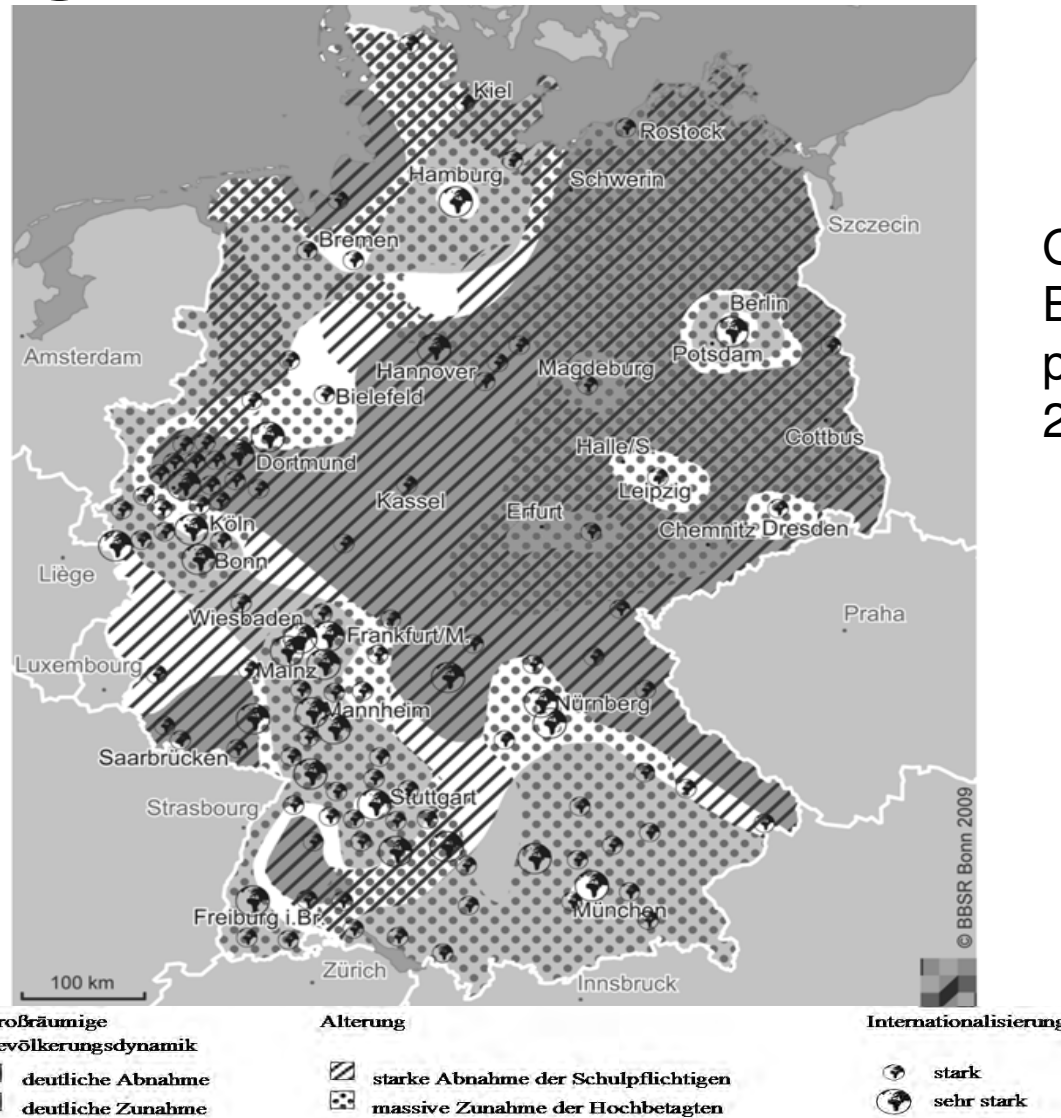
- Teil A: Kindheit und Jugend im Wandel
- **Teil B: Lebenslagen junger Menschen**
- Teil C: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel
- Teil D: Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

# Lebenslagen junger Menschen

- **Veränderungen der Sozialstrukturen des Aufwachsens**
  - Demografische Entwicklung
  - Migration
  - Armuts- und Risikolagen

# Große regionale Unterschiede

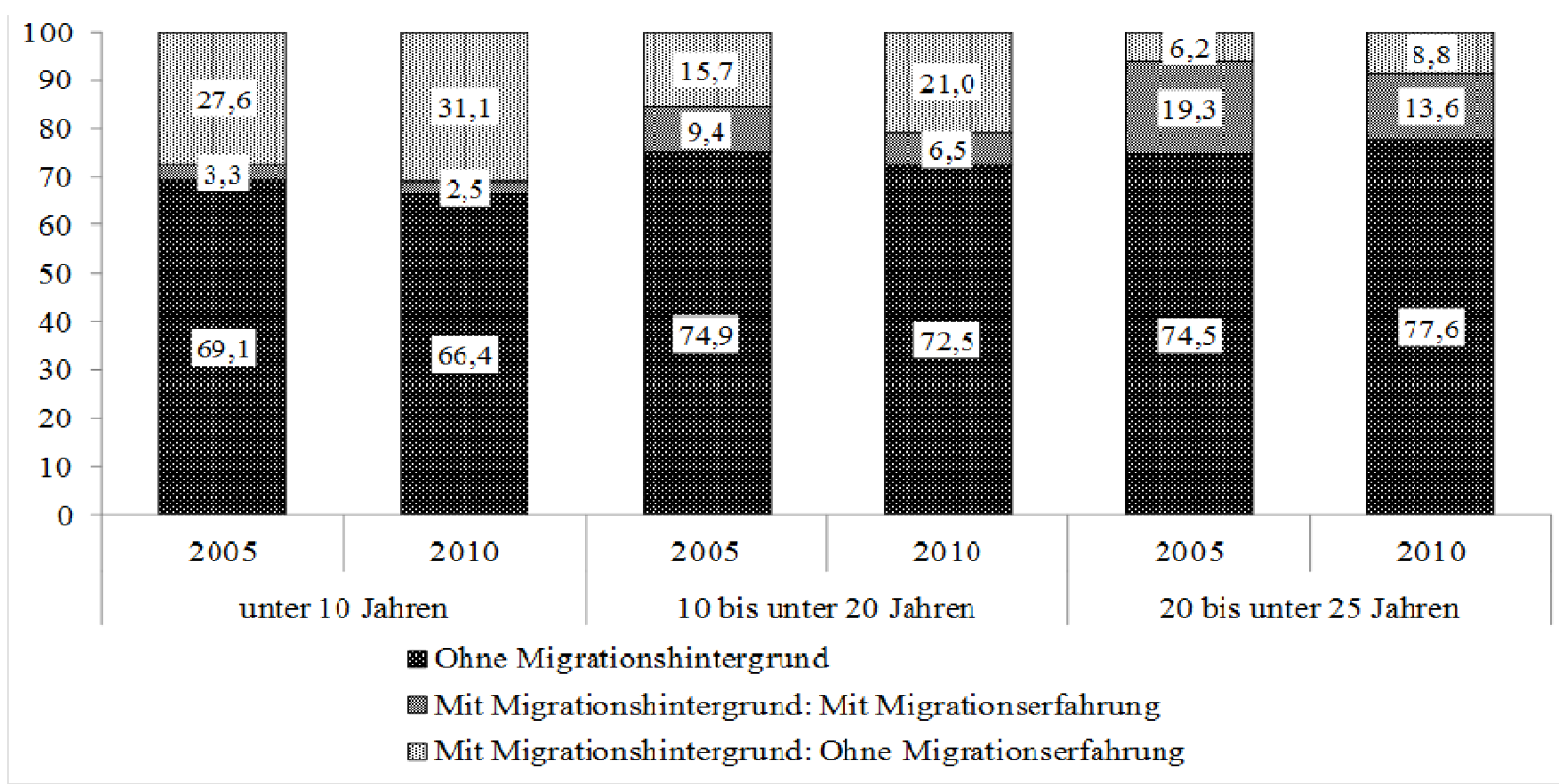
Demografischer Wandel in den Regionen  
(Deutschland;  
2005–2025)



Quelle: BBSR-  
Bevölkerungs-  
prognose  
2005–2025/bbw

# Migration

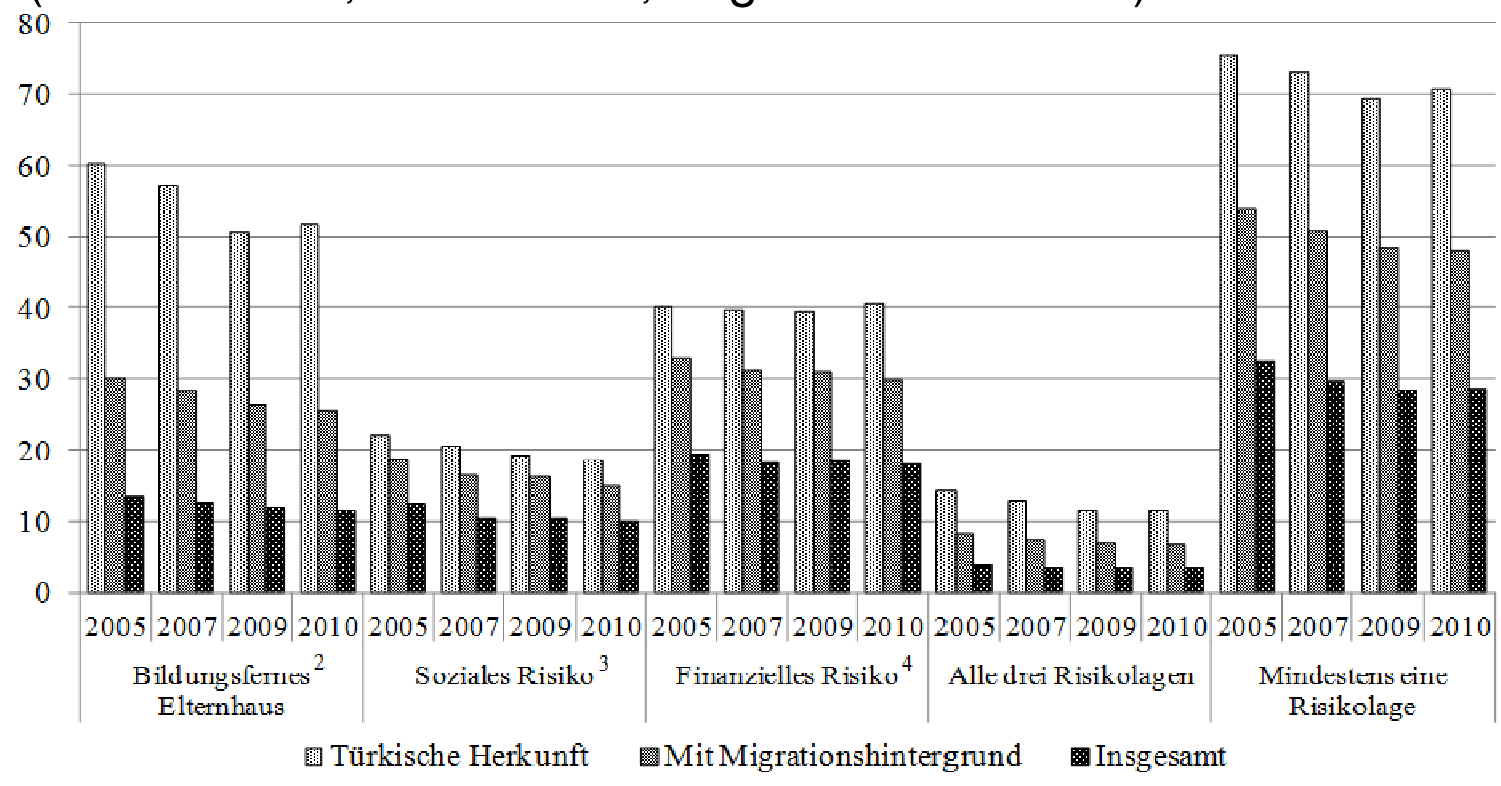
Unter 25-Jährige nach Altersgruppen und Migrationsstatus (Deutschland; 2005 und 2010; Angaben in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006, 2011a; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Migration - Risikolagen

Kinder im Alter von unter 18 Jahren nach Risikolagen und Migrationshintergrund (Deutschland; 2005–2010; Angaben in Prozent)



1 Allgemeiner Schulabschluss, Teilnahme am Erwerbsleben und Äquivalenzeinkommen (auf Basis des bundesweiten Haushaltsäquivalenzeinkommens ermittelt).

2 Risiko des bildungsfernen Elternhauses: Bildungsstand unter ISCED

3 Soziales Risiko: Nicht erwerbstätig.

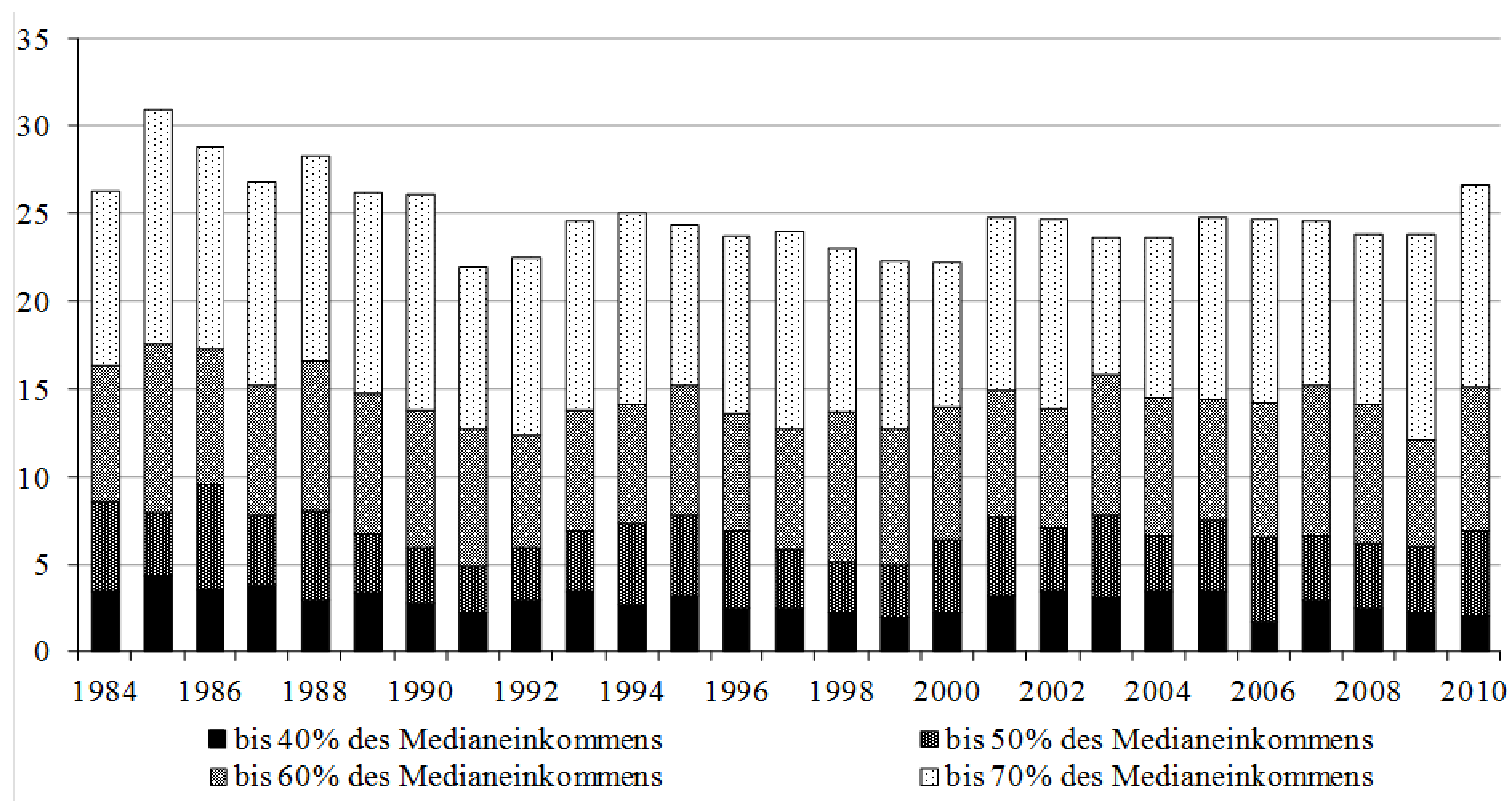
4 Finanzielles Risiko: Äquivalenzeinkommen unter 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2005, 2007, 2009, 2010



# Armuts- und Risikolagen

Entwicklung der Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Kinder im Alter 0–16 Jahre (Deutschland; 1984–2010; Angaben in Prozent)<sup>1</sup>

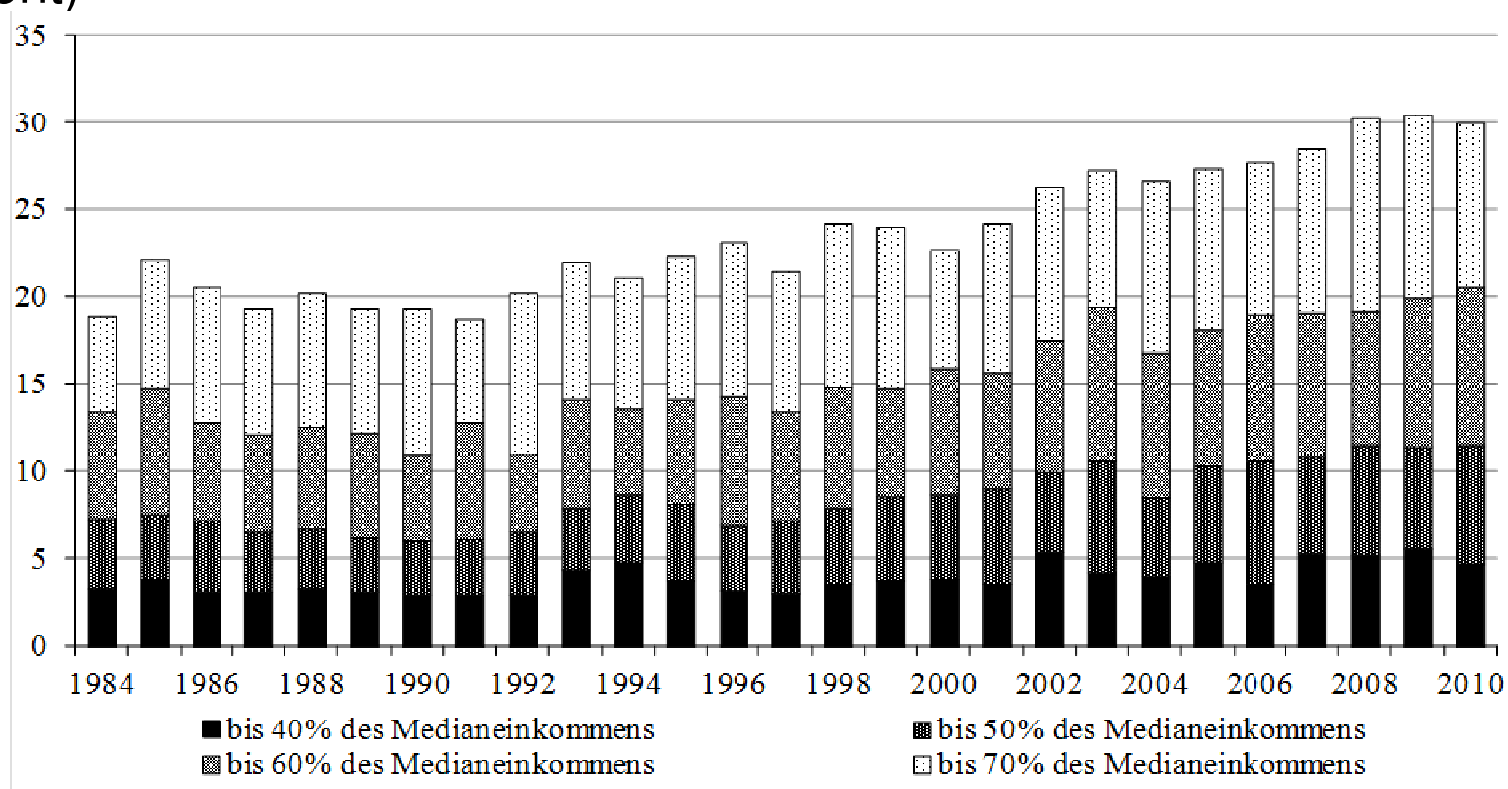


<sup>1</sup> Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Quelle: SOEP v27, Berechnungen nach Krause u. a. 2012

# Armuts- und Risikolagen

Entwicklung der Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Personen im Alter 17–30 Jahre (Deutschland; 1984–2010; Angaben in Prozent)<sup>1</sup>

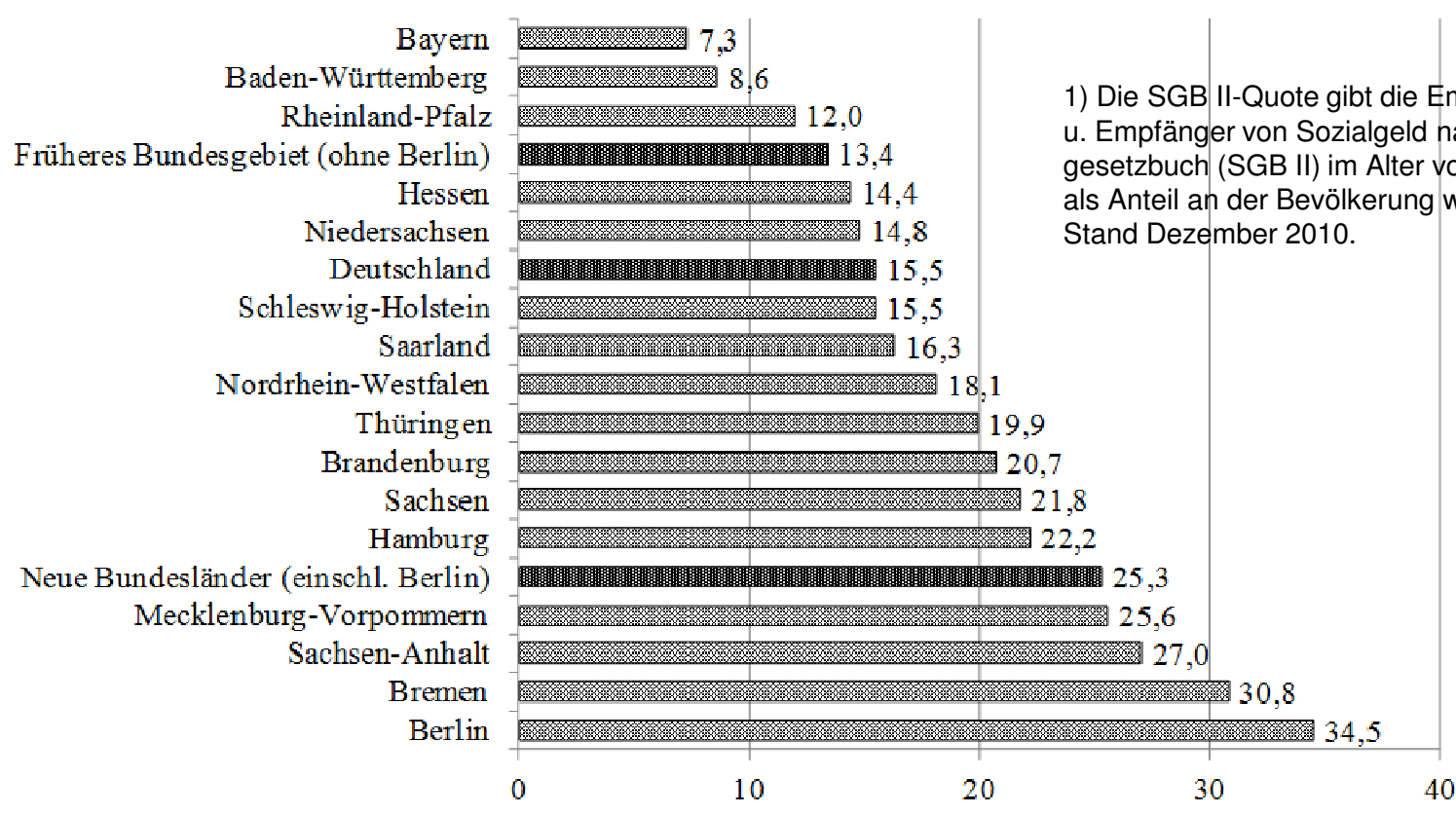


<sup>1</sup> Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Quelle: SOEP v27, Berechnungen nach Krause u. a. 2012

# Armut- und Risikolagen

SGB II-Quote<sup>1</sup> (Anteil an der Bevölkerung) der nicht-erwerbsfähigen Hilfebezieher unter 15 Jahren (Bundesländer; 2010; Angaben in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Übersichtstabellen SGB II für Bund und Länder, Berichtsmonat Dezember; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Lebenslagen junger Menschen

- **Kindheit: „Familienkindheit“ – „Betreute Kindheit“**
  - Der neue Blick auf Kinder und Kindheit
  - Dimensionen und Indikatoren des Wohlbefindens zur frühen, mittleren und späten Kindheitsphase
  - Europäische Kontextualisierung von Kindheit
  - Herausforderungen für das Verhältnis von privater und öffentlicher Verantwortung

# **Dimensionen kindlichen Wohlbefindens im 14. KJB**

- **Materielle Lage und Betroffenheit von Armut**
- **Qualität von Beziehungen**
- **Partizipation und Selbstbestimmung**
- **Bildung, Erziehung, Betreuung und Nutzung**
- **Bildung, Erziehung, Betreuung und Befähigung**
- **Mediennutzung und -kompetenz**
- **Subjektives Wohlbefinden**
- **Elterliche Erwerbstätigkeit und Wohlbefinden**

# Kindheit - Tendenzen

- **„Familienkindheit“ und „betreute Kindheit“: Zunahme außersfamiliärer Betreuung und Bildung bei gleichzeitiger enormer Bedeutung der Familie**
- **Inanspruchnahme von öffentlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten differiert nach Ressourcenlagen der Familien und regionalen Aspekten**
- **Elterliches Wohlbefinden hat hohe Bedeutung für kindliches Wohlbefinden**
- **Anschlussfähigkeit familialer Alltagserfahrungen und institutioneller Anforderungen ist zentral für Teilhabechancen von Kindern**
- **Medien prägen immer früher das Aufwachsen v. Kindern**

# Lebenslagen junger Menschen

- **Jugend: Das Jahrzehnt der Verselbstständigung**
  - Die Welt der Familie im Jugendalter
  - Die Welt der Schule im Jugendalter
  - Die Welt der Gleichaltrigen
  - Die Welt der Medien

# Familie und Jugendliche

- **Familie als Ort emotionaler Unterstützung und persönlicher Beratung**
- **Familie als gesundheitliche Ressource**
- **Familie als Bildungsort**
- **Über die Familie erfolgt die Einbettung in die jeweiligen sozialen Milieus**



# Schule

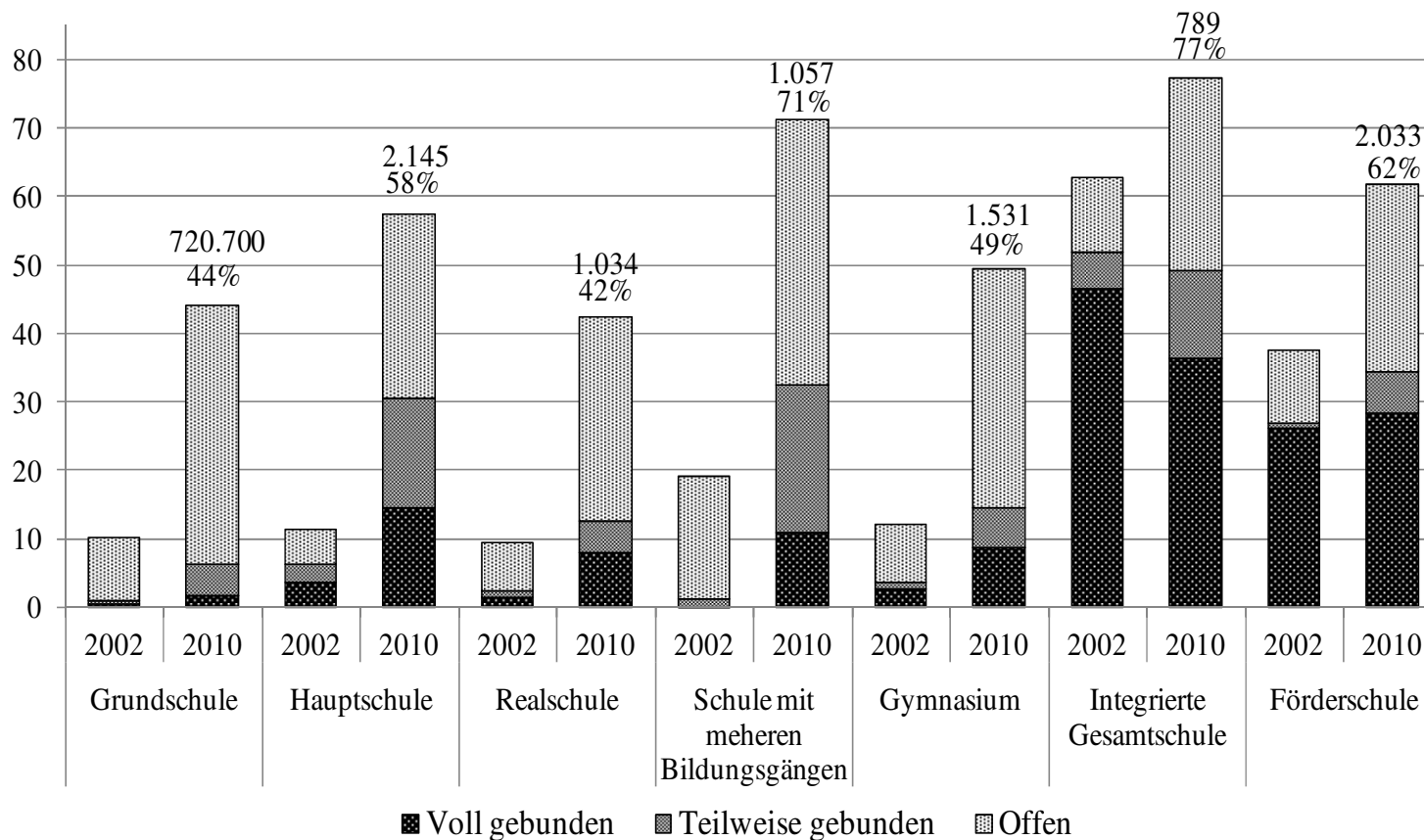
- **Die ambivalenten Folgen von Bildungsaufstieg und Bildungsexpansion**
  - Wachsende Kluft zwischen „Spitzengruppen“ und „PISA-Risikoschülerinnen und –schülern“ (knapp 50% des Altersjahrgangs erwirbt die Hochschulreife; zugleich rd. 20% PISA-Risikoschülerinnen u. –schüler)
  - Soziale Herkunft, Migration, Geschlecht und Region als wesentliche Ungleichheitsdimensionen

# Schule

- **Die doppelte Entgrenzung von Schule – zwischen Lernort und Lebensort**
  - Gleichzeitige Ausdehnung und Verkürzung von Bildung und Qualifikation
  - Verdichtung und Intensivierung vor allem der schulischen (Aus-)Bildung
  - Ausbau Ganztageschule führt zu einer „Neuformatierung des Aufwachsens“ (14. KJB, S. 167)

# Ausbau Ganztageschulen

Ganztageschulen im Primar- und Sekundarbereich I nach Schularten und Organisationsmodell (2002, 2010)



Quelle: Ständiges Sekretariat der KMK (2009 und 2011). Allgemein bildende Schulen in Ganztagesform in den Ländern in der Bundesrepublik, 14. KJB, S.166

# Gleichaltrige

- **Nach wie vor hohe Bedeutung der Peers**
- **Kontexte**
  - Familie, sozialer Nahraum
  - Vereine, Verbände, Freizeiteinrichtungen
  - Schule
  - Kommerzielle Angebote
- **Peers als Rückzugsorte und eigensinnige Gegenwelten**
- **Der neue Blick: Peers als Orte des Kompetenzerwerbs**

# Jugend und Medien - Befunde

- **Neue Medien zentraler Bestandteil des Alltags Jugendlicher**
- **Weitreichende Teilhabemöglichkeiten, allerdings ressourcenabhängig – Reproduktion von Ungleichheit innerhalb der Mediennutzung**
- **Neuformierung sozialen Handelns im Netz durch virtuelle soziale Netzwerke**
- **Ökonomisierung von Privatheit – Entprivatisierung**
- **On-off-Hybridität (Hugger)**

# Digitale Ungleichheit

- **Reproduktion von sozioökonomischen Ungleichheiten, die außerhalb des Internets bestehen**
  - Ausdifferenzierung der Internetnutzung entlang der Ressourcenlagen der Jugendlichen
  - Unterschiedliche Beteiligungsgrade – Beteiligungskluft
- **Teilhabefrage verschärft sich durch die allgegenwärtige Bedeutsamkeit spezifischer medialer Kompetenzen und Zugangsweisen für gesellschaftliche Teilhabe in einer neuen Dimension**

# Virtuelle Soziale Netzwerke

- **Zentrale Bedeutung für die Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben und die Realisierung grundlegender medialer Aktivitäten**
- **Facebook: Monopolstellung**
- **Ambivalente mediale Räume:**
  - Kommunikative Teilhabe um den Preis des Verlusts der Kontrolle über die eigenen Daten
  - Prekäre Privatheit
  - Normierung

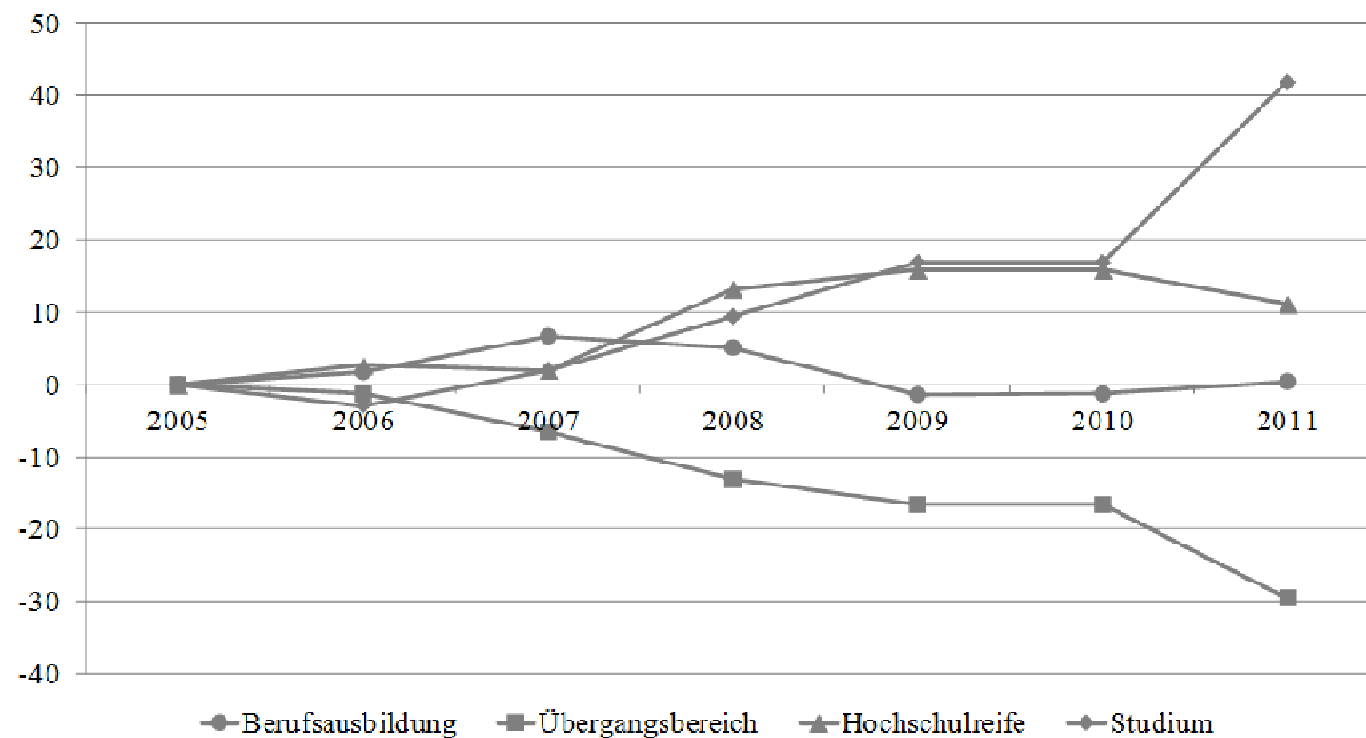
# Lebenslagen junger Menschen

- **Junges Erwachsenenalter: Von der Pflicht zur Option**
  - Wege in und durch die berufliche Ausbildung
  - Junge Erwachsene im Studium
  - Von der Herkunftsfamilie zur Gründung einer eigenen Familie
  - Armut und materielle Risikolagen junger Menschen
  - Politische Beteiligung und freiwilliges Engagement



# Einmündungsprozesse

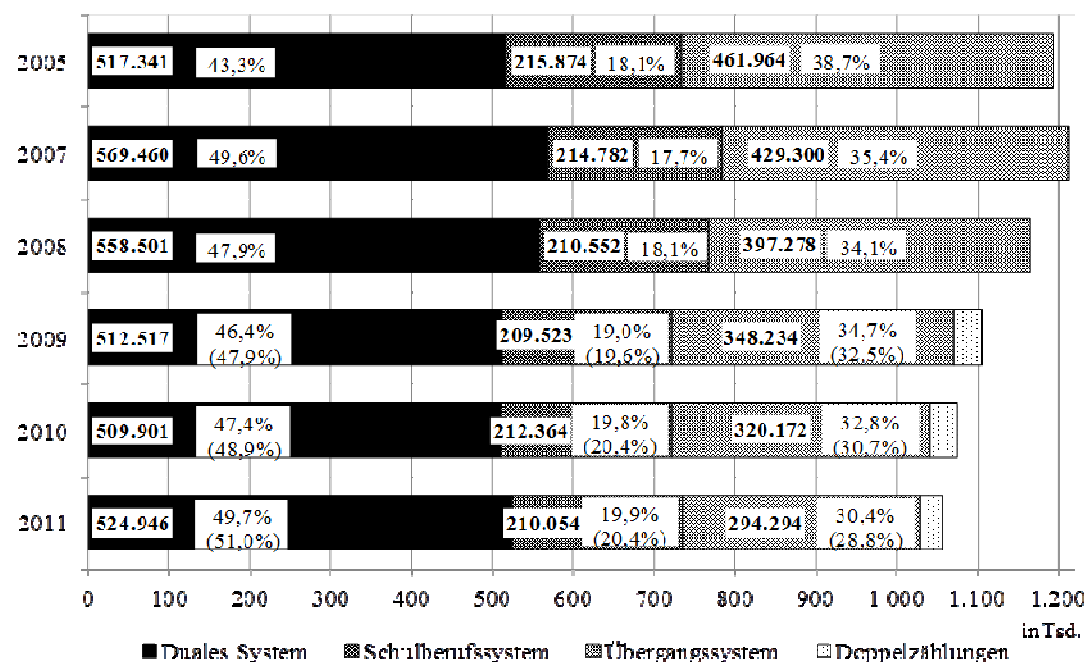
Entwicklung der Einmündung nach Sektoren von 2005–2011



Quelle: „Integrierte Ausbildungsberichterstattung“ auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung, 14. KJB, S. 189

# Berufliche Bildung

Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems (2005–2011)<sup>1</sup>



1) Seit 2009 sind Doppelzählungen zwischen Schulstatistik und Maßnahmen der BA identifizierbar; korr. Werte in Klammer gesetzt.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012, S. 102; 14 KJB, S. 191

Tab. E1-3web: Neuzugänge\* in berufliche Bildungsgänge 2010 nach Geschlecht und schulischer Vorbildung (Anzahl)

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon		Davon				Vorheriger Abschluss unbekannt/ sonstiger Abschluss
		Männlich	Weiblich	Ohne Hauptschulabschluss	Mit Hauptschulabschluss	Mit Mittlerem Schulabschluss	Mit (Fach-) Hochschulreife	
Duales System insgesamt	509.901	295.830	214.071	23.265	146.958	228.864	103.125	7.686
Schulberufssystem insgesamt	212.364	58.977	153.387	528	37.860	126.744	43.920	3.309
Berufsfachschulen in BBiG/HwO-Berufen	6.117	2.649	3.468	57	2.697	2.865	477	18
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO (ohne Soziales, Erziehung, Gesundheit)	20.676	8.478	12.198	105	2.652	12.612	5.196	111
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO: Soziales, Erziehung, Gesundheit	62.553	11.556	51.000	279	20.148	36.195	5.643	285
Schulen des Gesundheitswesens <sup>1)</sup>	61.269	15.573	45.696	51	10.812	29.121	20.778	507
Fachschulen, Fachakademien, nur Erstausbildung	36.027	6.582	29.445	15	1.542	21.582	10.815	2.076
Fachgymnasien, HZB und schulische Berufsausbildung	3.420	1.521	1.899	-	-	3.198	165	57
Berufsfachschulen, HZB und schulische Berufsausbildung	22.296	12.618	9.678	18	9	21.171	846	252
Übergangssystem insgesamt	320.172	184.365	135.756	66.039	166.437	79.638	4.761	3.300
Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), Vollzeit	30.621	19.239	11.379	4.179	22.140	3.867	207	228
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	130.128	72.066	58.062	2.838	80.424	44.436	1.362	1.068
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ Einjährige Berufseinstiegsklassen	40.662	25.377	15.285	30.150	9.657	483	24	348
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	25.995	15.441	10.551	10.620	11.214	3.051	159	951
Praktikum vor der Erzieherausbildung	3.855	483	3.372	6	411	3.336	102	-
Berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	69.933	41.022	28.881	17.163	33.333	17.361	1.785	291
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	18.984	10.737	8.226	1.080	9.258	7.104	1.122	417
Nachrichtlich: Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an beruflichen	32.448	19.674	12.774	13.869	13.494	4.461	255	369
Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	7.314	4.587	2.727	-	-	7.314	-	-
Berufliches Bildungssystem insgesamt	1.049.751	543.762	505.941	89.829	351.255	442.557	151.806	14.298

Bildungs-Bericht 2012, Tab. E1-3web

# Wege in die Arbeitslosigkeit

- **Wesentliche Einflussgrößen**

Schulische Bildungsvoraussetzungen; Status der Eltern;  
Migrationshintergrund; Geschlecht

- **Verlaufstypen (DJI-Übergangspanel)**

- Direkteinstieg in Ausbildung (26 %)
- Berufsvorbereitung – Ausbildung (16 %)
- Berufliche Schulen – Ausbildung (6 %)
- Allgemein bildende Schule – Ausbildung (19 %)
- Schulischer Höherbildung (9 %)
- Problematische Verläufe (24%)

# Übergangssystem

Wege im Anschluss an Bildungsgänge des Übergangssystems: Direkte Anschlüsse und längerfristiger Verbleib in Prozent

Bildungsgang im ersten Jahr nach der Pflichtschulzeit	Anschluss nach Ablauf der regulären Dauer des Bildungsgangs	Platzierung im 5. Jahr nach Verlassen der Schule				
		Qualifizierte Erwerbsarbeit	Ausbildung	Erwerbslos und/oder angelehrte Arbeit	Sonstiger Status	
Berufsvorbereitung (einschl. BGJ) 70%	Ausbildung	38	57	20	21	2
	Erwerbslos, und/oder angelehrte Arbeit	19	10	31	45	14
	Sonstiges	12	20	36	36	8
	Berufsvorbereitung	28	19	45	33	3
	Berufsfachschule	4	13	50	38	-
Berufsfachschule 30%	Ausbildung	57	33	52	12	4
	Erwerbslos und/oder angelehrte Arbeit.	21	5	47	47	0
	Sonstiges	11	-	60	30	10
	Berufsvorbereitung	8	14	57	14	14
	Berufsfachschule	3	33	67	-	-

Quelle: DJI-Übergangspanel (Braun/Geier 2012) 14. KJB, S. 198

# Studium

- **Von 1995 bis 2010 Erhöhung der Zahl der Studienberechtigten um über 50 % (2010 fast 460.000 Personen)**
- **Ws 2012/2013: 2.501.990 Studierende an Hochschulen in Deutschland**
  - Ca. 5% der Studierende im Erststudium haben min. ein Kind
  - Studierende mit Kind deutlich älter (30,7 Jahre) als Studierende ohne Kind

# Soziale Lage/Erwerbstätigkeit

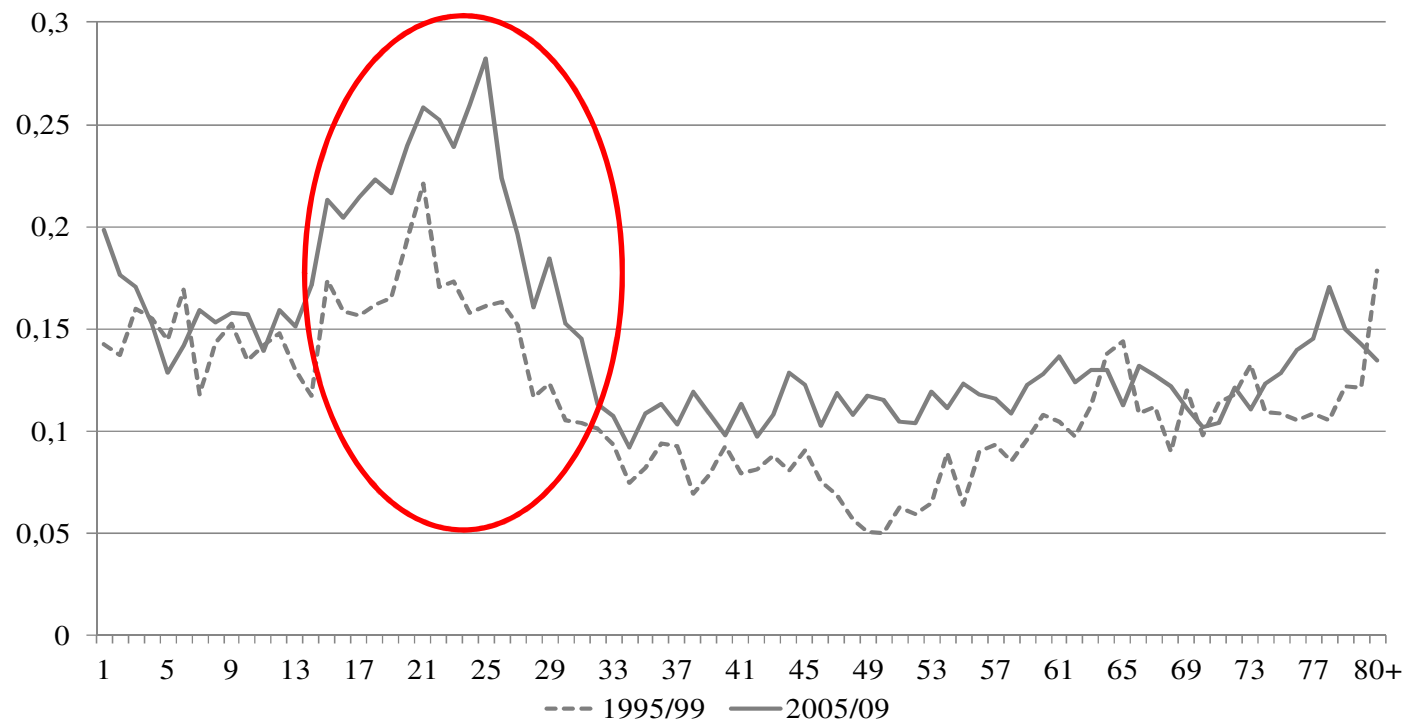
**Erwerbstätigenquote, Regelmäßigkeit der Erwerbstätigkeit und Erwerbsaufwand (2000–2009); Angaben in Prozent und arithm. Mittel in Stunden/Woche)**

	Erststudium (Vorlesungszeit Sommersemester)			
	2000	2003	2006	2009
<i>Erwerbstätigenquote</i>				
	65	66	63	66
<i>Erwerbstätigkeit (in Prozent)</i>				
nicht erforderlich	13	11	10	10
wg. Studienbelastung nicht möglich	21	20	24	21
ohne Erfolg Job gesucht	2	3	4	3
gelegentlich gearbeitet	23	19	19	18
häufig gearbeitet	16	11	10	10
laufend gearbeitet	25	36	33	38
<i>Erwerbsaufwand (arithm. Mittel in Std./Woche)</i>				
gelegentlich gearbeitet	9	8	9	8
häufig gearbeitet	15	13	13	13
laufend gearbeitet	18	15	16	16
insgesamt	14	13	14	14

Quelle: DSW/HIS 19. Sozialerhebung

# Einkommensarmut

Einkommensarmut nach Alter (1995/99 vs. 2005/09)



Quelle: SOEP, Groh-Samberg 2012; 14. KJB, S. 219



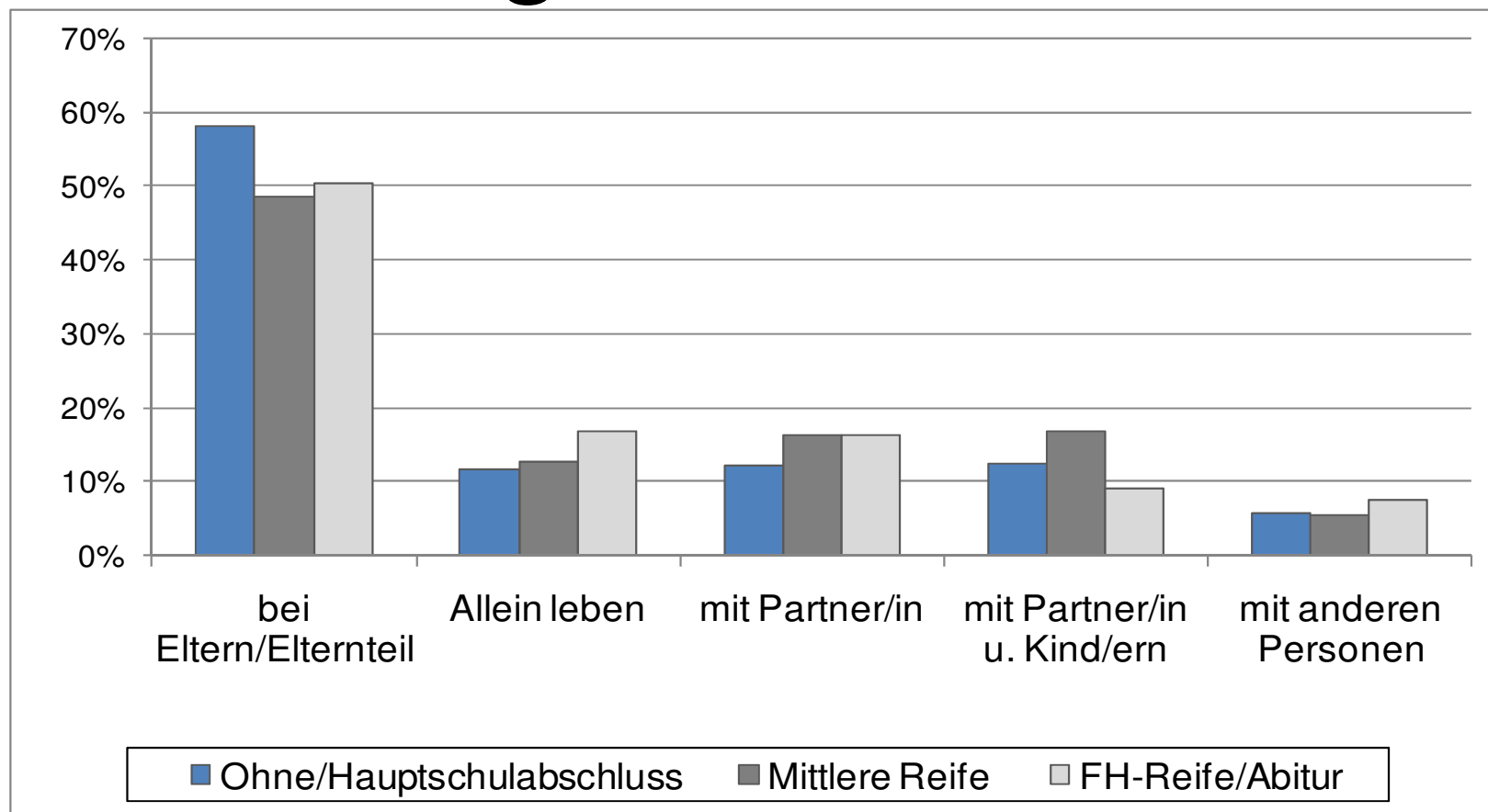
# Verschuldung

Schuldnerquoten nach Altersgruppen 2004 bis 2012: Gesamtbevölkerung

	Unter 29	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	über 70
2004	0,41%	7,55%	13,21%	15,18%	9,36%	3,61%	0,59%
2007	1,03%	8,64%	13,07%	14,68%	8,93%	3,35%	0,87%
2008	0,74%	9,61%	12,78%	13,71%	8,59%	3,64%	0,87%
2009	1,16%	10,44%	12,38%	13,32%	8,37%	3,56%	0,90%
2010	1,53%	10,75%	12,54%	13,29%	8,12%	3,31%	0,81%
2011	1,92%	11,35%	12,64%	12,66%	7,84%	3,24%	0,81%
2012	1,65%	11,93%	12,93%	11,91%	7,85%	3,27%	0,85%

Quelle für Bevölkerungsdaten: Statistisches Bundesamt, Datenbank GENESIS-ONLINE; eigene Hochrechnungen, Schuldneratlas 2012, S. 18

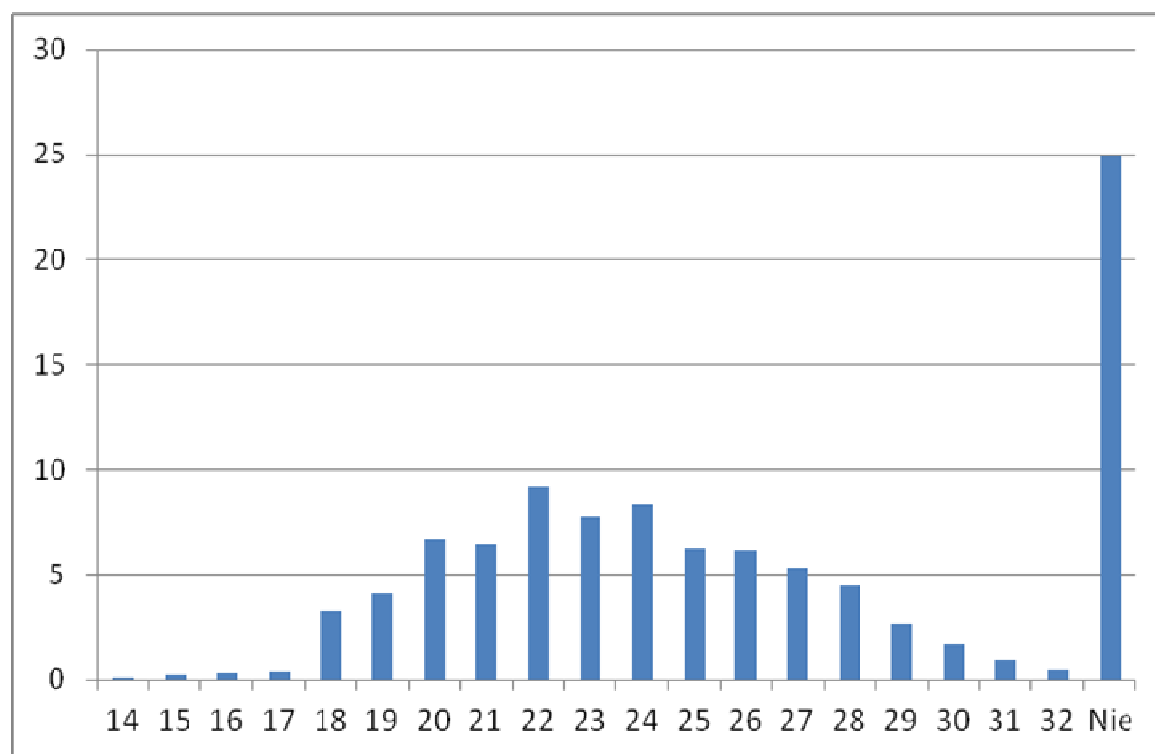
# Lebensformen 18- bis 32-Jähriger nach Bildungsniveau



Quelle: M. Gille DJI AID:A

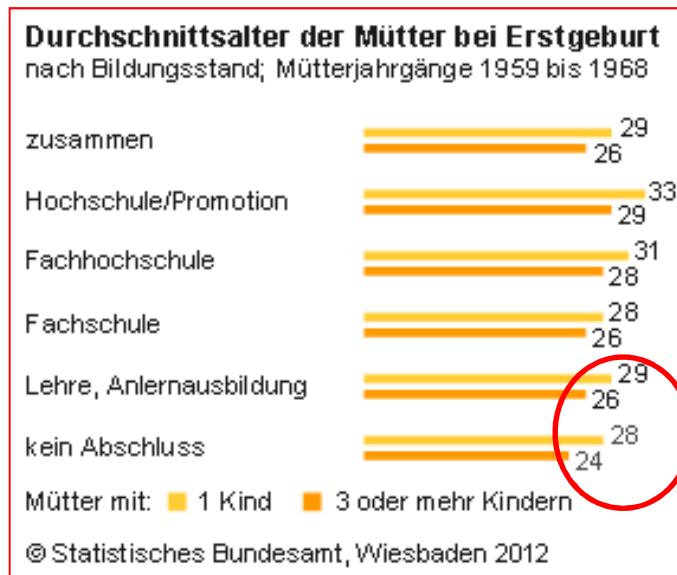
# Auszug aus dem Elternhaus

Alter in dem die Befragten der Gruppe 30-32jähriger erstmals mit einem Partner/einer Partnerin zusammengezogen sind; Angaben in Prozent; 2009



Quelle: AID:A 2009 (gewichtet); Berechnungen: B. Geier

# Gründung einer Familie

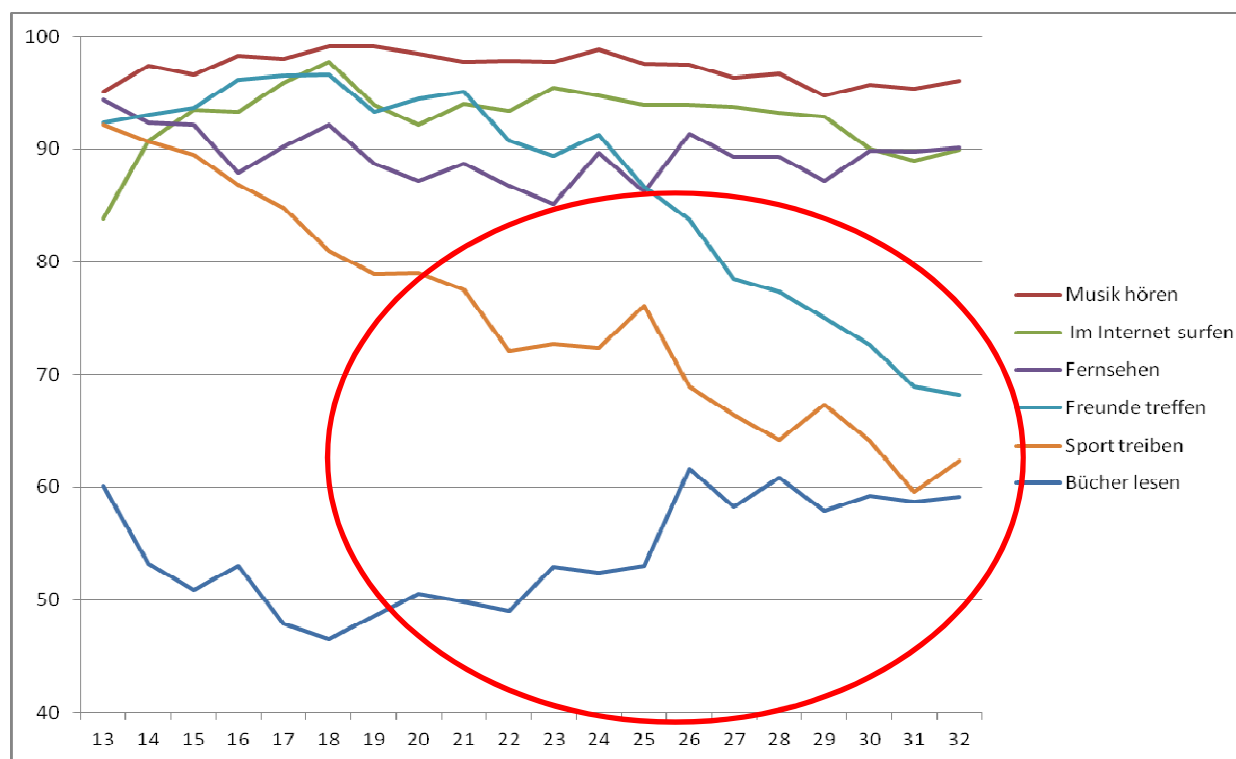


- **knapp 20% aller Mütter sind unter 25 J.**
- **Zugleich: zwar hohe Zustimmungswerte für „Familie“; allerdings nur begrenzt in Bezug auf „eigene Kinder“ (43%)**

(Quelle: Shell-Jugendstudie 2010; 14. KJB, S. 214)

# Umbau der sozialen Beziehungen

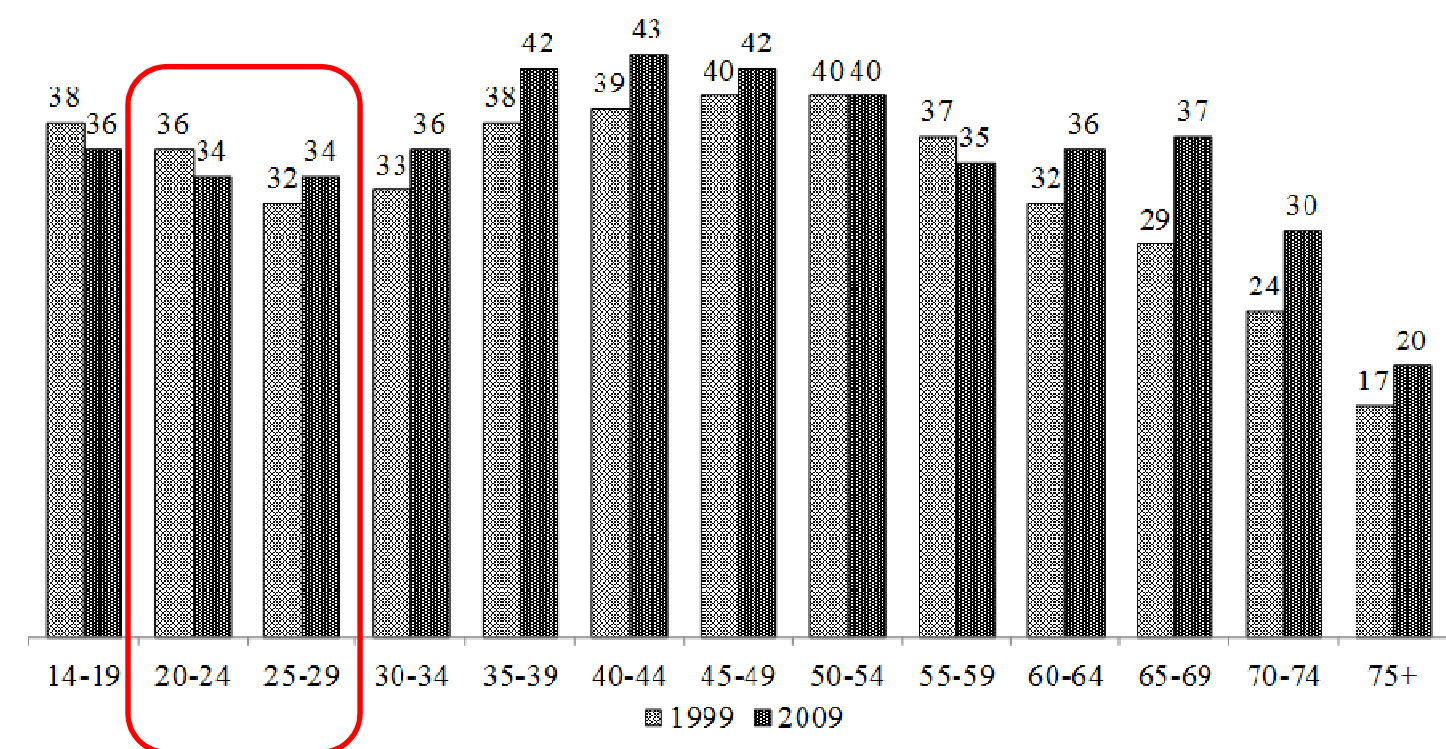
Veränderung der 6 häufigsten Freizeitaktivitäten. Täglich, 1-2-mal pro Woche in %, 2009



Quelle: AID:A 2009 (gewichtet); Berechnungen: B. Geier

# Freiwilliges Engagement

Freiwillig Engagierte nach Altersgruppen (1999–2009; Bevölkerung ab 14 Jahren; Angaben in Prozent)



Quelle: Picot 2011, S.7, Picot 2012, S. 20, 14. KJB, S. 233

# Lebenslagen junger Menschen

## Dynamiken im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen

- Ungleiche Optionen und Risiken im Prozess des Aufwachsens
- Unbeabsichtigte Folgewirkungen einer wachsenden öffentlichen Verantwortung

# Gliederung Teil C

- Teil A: Kindheit und Jugend im Wandel
- Teil B: Lebenslagen junger Menschen
- **Teil C: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel**
- Teil D: Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens



# Leistungen der KJH

## Die Kinder- und Jugendhilfe in neuer Gesellschaft

- Kinder- und Jugendhilfe zwischen Hilfe, Kontrolle und Bildung
- Kinder- und Jugendhilfe zwischen Entgrenzung und heterogenen Handlungslogiken
- Kinder- und Jugendhilfe zwischen staatlicher Verantwortung und Zivilgesellschaft
- Kinder- und Jugendhilfe zwischen Lebensweltnähe und fachlicher Distanz
- Kinder- und Jugendhilfe zwischen Subjekt- und Sozialraumorientierung
- Kinder- und Jugendhilfe zwischen normativer Orientierung und empirischer Fundierung.

# Leistungen der KJH

- **Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe**
  - Rechtliche Grundlagen
  - Ausgaben und Finanzierung
  - Personal
  - Organisationen: Freie Träger und Jugendämter

# Rechtliche Grundlagen

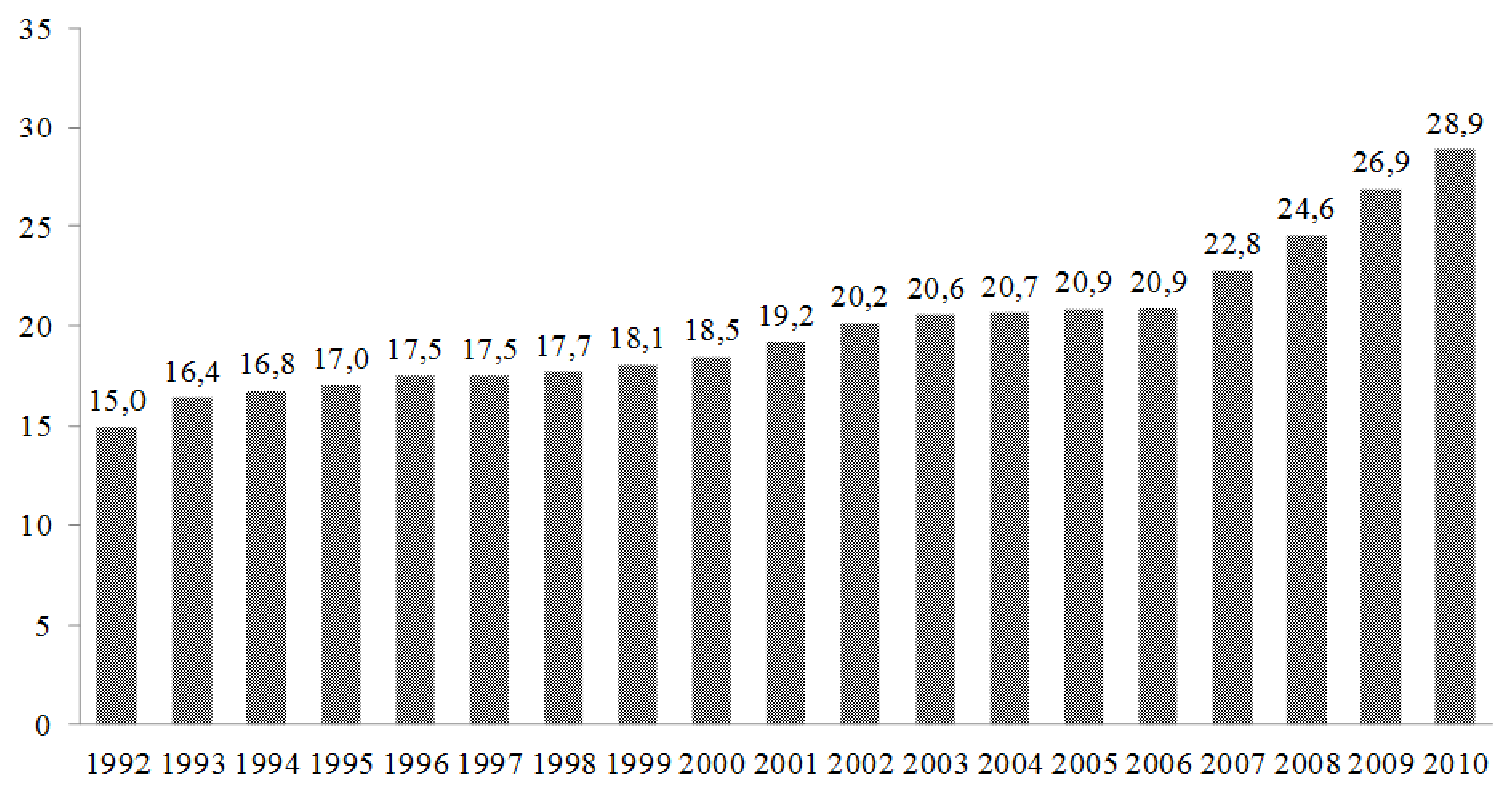
- **Die Entwicklungen des SGB VIII in den letzten 15 Jahren sind aufs Ganze gesehen Ausdruck der gewachsenen Übernahme öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen (vor allem U3-Ausbau, frühe Hilfen).**
- **Der Kinder- und Jugendhilfe werden dabei ambivalente Aufgaben zugeschrieben.**
- **Es wurden neue Schnittstellen definiert, ohne dass es immer rechtliche Entsprechungen aufseiten der Partner gibt**

# Rechtliche Grundlagen

- **Gestärkt wurden neue Mischungsverhältnisse zwischen staatlicher, privater, zivilgesellschaftlicher und marktförmiger Verantwortung.**
- **Viele familienrechtliche Regelungen der letzten Jahre als Ausdruck dessen, dass der Staat im Interesse des Kindeswohls und der Vereinbarkeit von Familie u. Beruf stärker interveniert.**
- **Die Diskussion um die Kinderrechte als Hinweis auf die stärkere Betonung der Ansprüche von Kindern auf Schutz, Förderung und Beteiligung.**

# Ausgaben

Entwicklung der Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe (Deutschland; 1992–2010; Angaben in Mrd. €)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen, versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Indexierte  
Nettoaus-  
gaben der  
kommunalen  
Haushalte nach  
Aufgaben-  
bereichen  
(Deutschland;  
1992 - 2009;  
Index:  
1992 = 100)

	1992	2001	2003	2005	2007	2009	2009 in Mrd. €
	Index 1992 = 100						
0 Allgemeine Verwaltung	100	118	122	127	143	190	22,7
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	100	138	142	143	149	163	8,5
2 Schulen	100	111	112	113	117	126	13,1
3 Wissenschaft, Forschung, Kultur	100	116	115	111	114	124	5,8
4 Soziale Sicherung	100	123	134	138	147	161	49,1
Davon							
40 Verwaltung der soz. Angelegenh.	100	133	138	132	120	76	2,0
41 Sozialhilfe nach dem BSHG	100	123	134	100	103	108	15,6
42 Durchführung AsylbewerberleistG		100	89	73	106	76	0,4
43 Einricht. der Sozialhilfe und der Kriegsopferfürsorge	100	36	34	30	31	26	0,6
44 Kriegsopferfürsorge	100	111	101	81	90	79	0,4
45/46 Kinder- und Jugendhilfe	100	142	152	157	165	200	18,4
47 Förderung von anderen Trägern	100	111	109	100	84	64	0,6
5 Gesundheit, Sport, Erholung	100	94	95	91	93	100	7,2
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	100	101	95	92	98	100	15,0
7 Öffentliche Einrichtung, Wirtschaftsförderung	100	88	82	79	80	77	13,3
8 Wirtschaftliche Unternehmen	100	105	85	83	81	104	8,6
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	100	55	-8	-57	-61	131	-11,5
Insgesamt	100	115	119	121	132	130	131,9

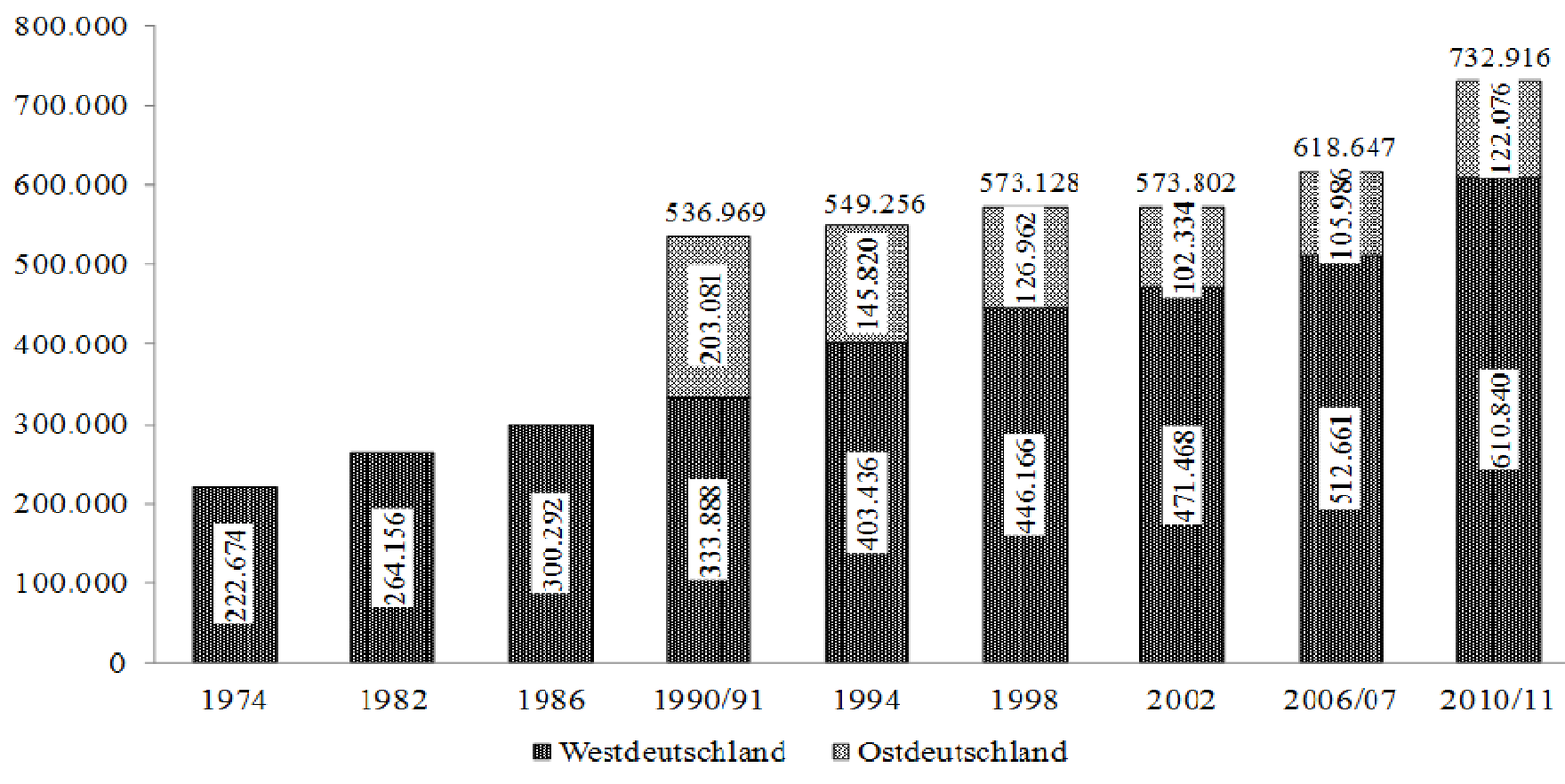
Quelle: Stat. Bundes-  
amt: Finanzen und  
Steuern – Jahresrech-  
nungsergebnisse der  
kommunalen Haus-  
halte, versch. Jahr-  
gänge; Zusammen-  
stellung und Berech-  
nung: Arbeitsstelle  
Kinder- und Jugend-  
hilfestatistik

# Ausgaben und Finanzierungen

- **Herausforderung: Überforderung der kommunalen Haushalte;**
- **Kostensteigerungen als Folge von**
  - Ausbau und Expansion des Feldes
  - Einführung neuer Standards
  - gestiegenen Ansprüche an die Qualität
  - politischen Entscheidungen und neuen Erwartungen an die KJH
  - veränderten Lebensverhältnissen und wachsenden Bedarfe vor Ort.

# Personal KJH gesamt

Tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (Ost- und Westdeutschland; 1974–2010/11; Angaben absolut)

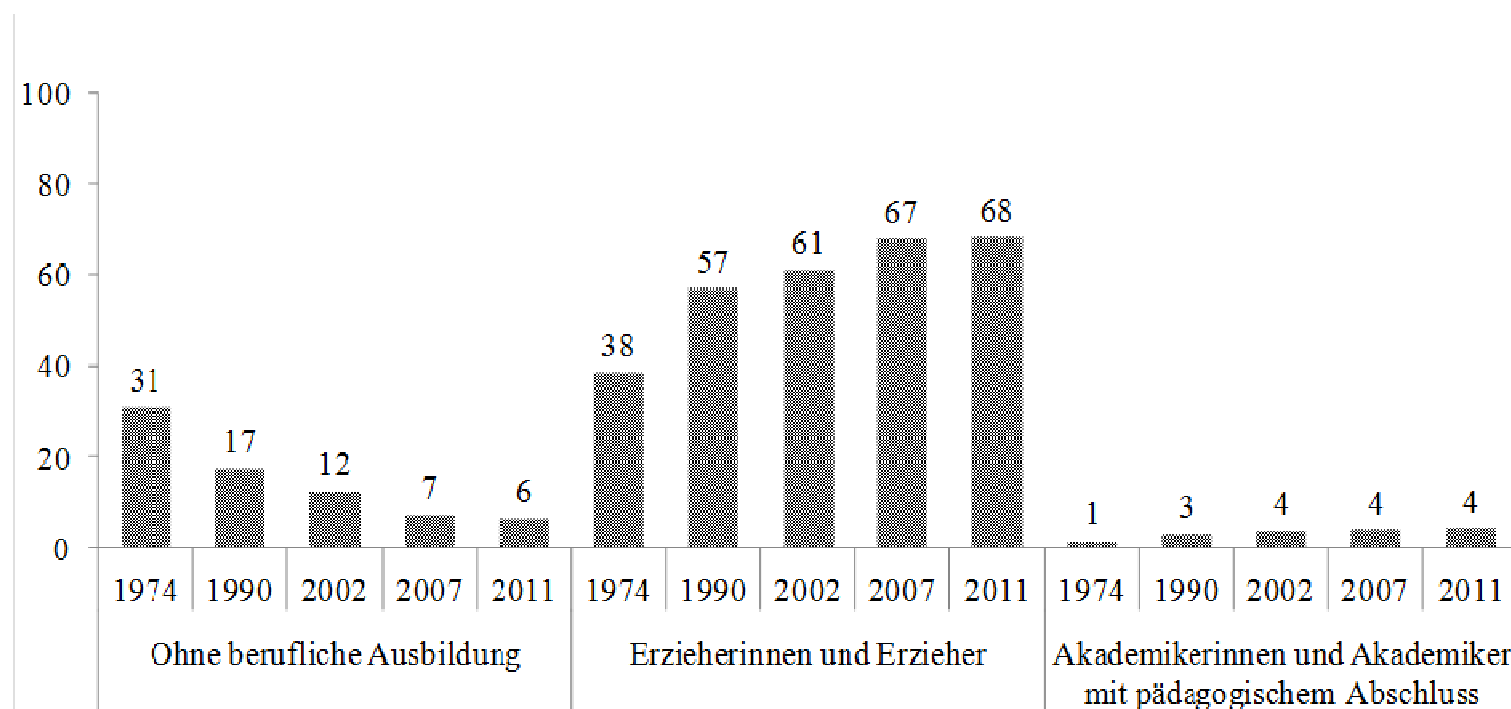


Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kindertagesbetreuung und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik



# Personal Kita

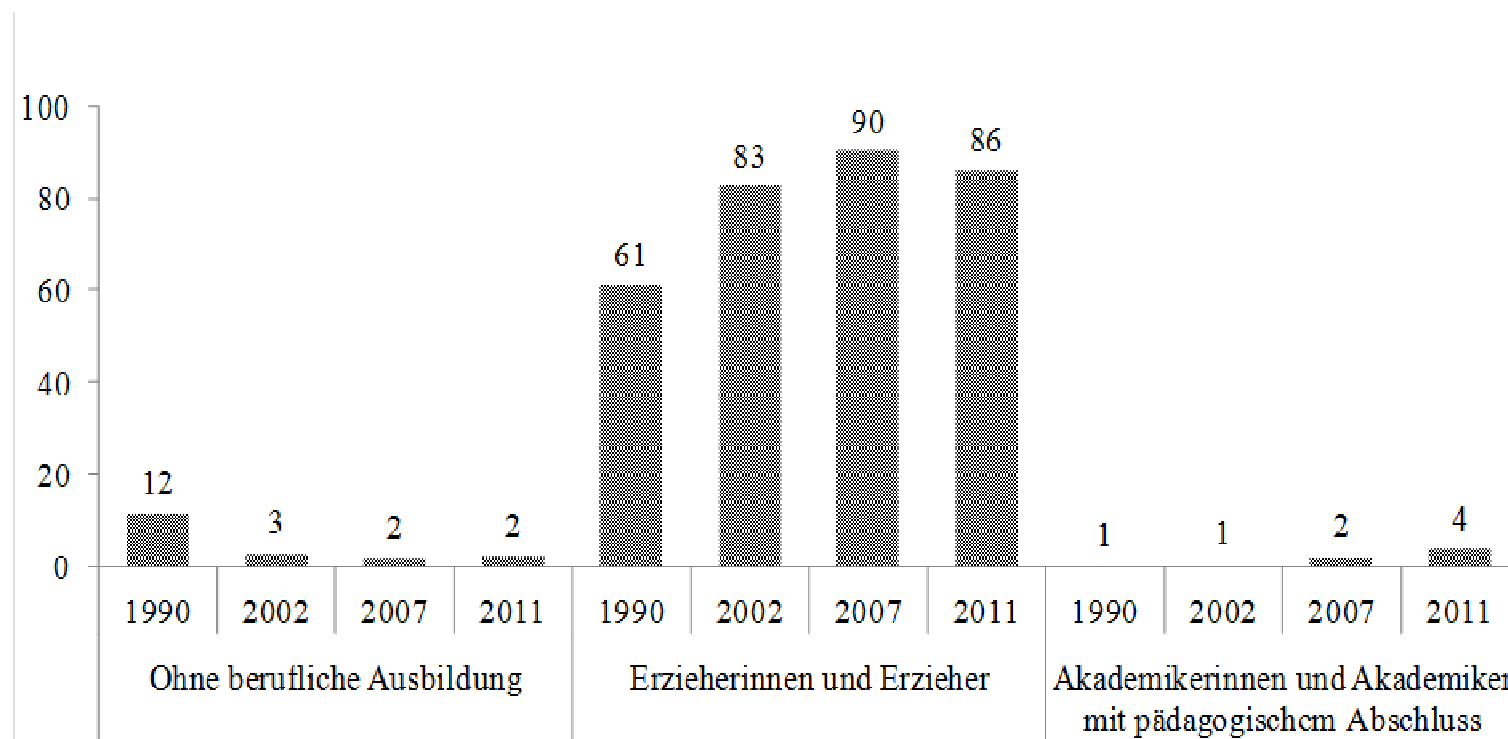
Tätige Personen in Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder nach Qualifikationsabschluss (Westdeutschland einschl. Berlin; 1974–2011; Anteile in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung Deutsches Jugendinstitut, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Personal Kita

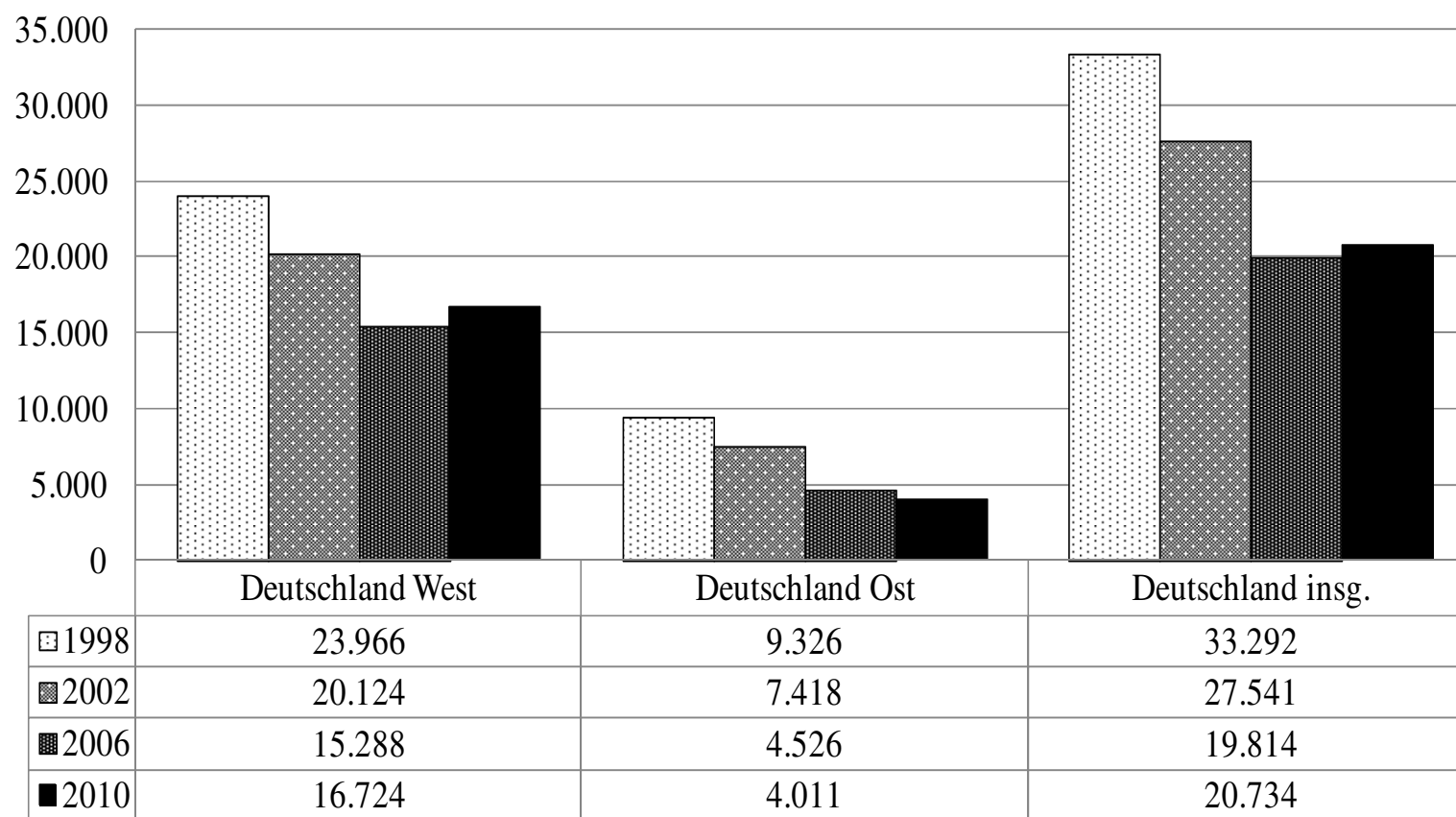
Tätige Personen in Tageseinrichtungen für Kinder nach Qualifikationsabschluss (Ostdeutschland ohne Berlin; 1990–2011; Anteile in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, versch. Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung Deutsches Jugendinstitut, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Personal Kinder- und Jugendarbeit

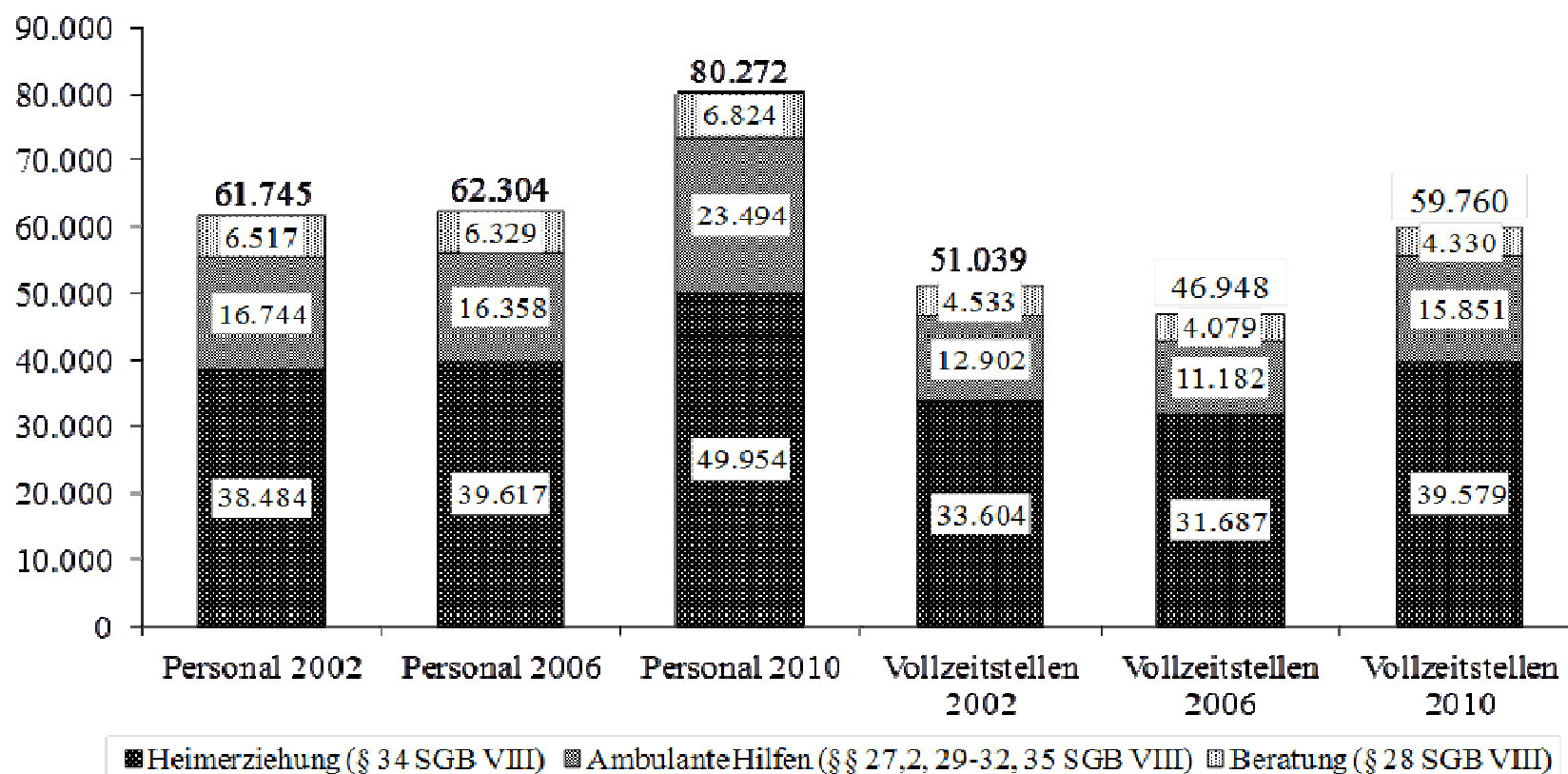
Entwicklung der Vollzeitäquivalente für die Kinder- und Jugendarbeit  
(Deutschland; 1998–2010; Angaben absolut)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen), verschiedene Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

# Personal HzE

Entwicklung der Beschäftigten und des Beschäftigungsvolumens in den Hilfen zur Erziehung (Deutschland; 2002–2010; Angaben absolut)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen), versch. Jahrgänge; Zusammenstellung u. Berechnung: Arbeitsstelle Kinder- u. Jugendhilfestatistik

# Personal

- **Ende 2010/Anfang 2011 historischer Höchststand 730.000 in der KJH tätige Personen (ohne Tagespflege [zuletzt 43.000], Pflegeeltern und Ehrenamtliche**
- **Verbesserung der Qualifikationsstruktur im Hinblick auf Verberuflichung, Verfachlichung, Akademisierung und Professionalisierung**
- **Nach wie vor: hohe geschlechtsspezifische Ausrichtung**
- **Verringerung d. Anteils d. Vollzeitbeschäftigten**

# Personal

- **Normalisierung der Altersstruktur**
- **Eingespielte Struktur unterschiedlicher Qualifikationsprofile**
- **Heterogene Entwicklungen in den Arbeitsfeldern**
- **Heterogene regionale Entwicklungen**
- **Vor allem U 3 Ausbau als „Job-Motor“**
- **Ausbildung:**
  - Einführung BA-/MA-Studiengänge ohne bislang erkennbaren berufsqualifizierenden Kern (Kerncurriculum?)
  - Einführung zahlreicher frühpädagogischer Studiengänge
  - Diskussion um EQR bzw. DQR

# Die Träger – freie Träger

- **Trägerspektrum: weitgehend in den letzten 12 Jahren unverändert; für die öffentlichen Träger ist bis Mitte der 2000er-Jahre absolut, aber bis zuletzt vor allem auch anteilig, ein Rückgang zu konstatieren, während die quantitative Bedeutung der Freien Träger einschließlich der Privatgewerblichen gestiegen ist.**
- **Binnendifferenzierung der Strukturen freier Träger: die „sonstigen freigemeinnützigen Träger“ sind mittlerweile in Ostdeutschland die größte Trägergruppe**

# Leistungen der KJH

- **Das Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendhilfe**
  - Förderung der Erziehung in der Familie
  - Kindertagesbetreuung
  - Kinder- und Jugendarbeit
  - Jugendsozialarbeit
  - Jugendhilfe und Schule
  - Hilfen zur Erziehung und verwandte Leistungen
  - Weitere Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe



# Gliederung Teil D

- Teil A: Kindheit und Jugend im Wandel
- Teil B: Lebenslagen junger Menschen
- Teil C: Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel
- **Teil D: Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens**

# Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Zentrale Herausforderungen des Aufwachsens**
- **Herausforderungen für die Ausgestaltung von öffentlicher und privater Verantwortung**
- **Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Schnittstellen**
- **Ausgewählte bereichsübergreifende fachliche Herausforderungen**
- **Ausgewählte Handlungsfelder**

# Sozialpolitische Perspektive

**„Vielmehr ist eine Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens unter den Prämissen der modernen Gesellschaft nur noch von einer intensiveren Verschränkung und Zusammenarbeit familialer, zivilgesellschaftlicher, marktförmiger und staatlicher Institutionen zu erwarten.“**

**(14. KJB, S. 363)**

# Neue Gestaltungsaufgaben

- **Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen kann nicht von einer Institution allein, sondern nur im Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure und Institutionen gewährleistet werden kann.**
- **Besondere Bedeutung des (Sozial-)Staates: Regulierungsinstanz der Rahmenbedingungen für die pluralistische Produktion von Bildungs-, Hilfe- und Unterstützungsleistungen; er hat Sorge dafür zu tragen, dass die unterschiedlichen Instanzen der Wohlfahrtsproduktion zu diesem Zweck in geeigneter Weise kooperieren und sich wechselseitig ergänzen.**

# Nebenwirkungen

**Institutionell erzeugte Ungleichheit:**

**Die Ausweitung öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen führt keineswegs gleichsam von selbst zu einer Kompensation herkunftsbedingter Benachteiligungen.**

**Die Daten des 14. KJB indizieren, dass öffentliche Angebote, Leistungen und Institutionen selbst zur Perpetuierung sozialer Ungleichheit beitragen (können).**

# Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Herausforderungen für die Ausgestaltung von öffentlicher und privater Verantwortung**
  - Bildung, Befähigung und Alltagsbildung
  - Soziale Gerechtigkeit als Anspruch und Herausforderung
  - Inklusion
  - Hilfe, Schutz und Kontrolle
  - Kostenentwicklungen zwischen Bedarfs-, Leistungs- und Qualitätsausweitung
  - Ambivalenzen öffentlicher Verantwortungsübernahme

# Inklusion

- **Bezugspunkt: UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit einer Behinderung**
- **Inklusion zielt auf „die Umgestaltung der sozialen Umwelt als Voraussetzung für die gemeinsame Nutzung und die gesellschaftliche Teilhabe durch heterogene Gruppen von Menschen“ (14. KJB, S. 370)**
- **Voraussetzung: (sonder-)pädagogische Qualifizierung und Aufstockung des Personals und einer diversitysensiblen Strukturierung der Angebote**

# Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Schnittstellen**
  - Rechtliche Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung
  - Finanzverfassung, Ausgabenentwicklung und Finanzierung
  - Personal: Ausbildung und Erwerbsarbeit
  - Organisationen



# Rechtliche Rahmenbedingungen

- **Schärfung der Gesetzgebungskompetenz des Bundes für die Kinder- und Jugendhilfe**
- **konstruktive Gestaltung der Schnittstellen**
- **Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz**
- **Implementierung von Beratungs- und Schlichtungsstellen (Ombudschaften)**
- **Zusammenführung der Eingliederungshilfe für alle körperlich, geistig und seelisch behinderten jungen Menschen im SGB VIII**

# Ausgaben und Finanzierung

- **Zusätzliches und dauerhaftes finanzielles Engagement von Bund und Ländern im Bereich der KJH, insbesondere der Kindertagesbetreuung, ggf. auch der Hilfen zur Erziehung**
- **Ansatzpunkte für die Länder:**
  - Feste prozentuale Mitfinanzierung der Kindertagesbetreuung aufgrund Landesrechts
  - Erhöhung der Länderfinanzierung des kommunalen Finanzausgleichs
  - Nebenansätze im kommunalen Finanzausgleich zwecks spezifischer Förderung
  - Zweckgebundene Zuweisungen an die Kommunen

# Ausgaben und Finanzierung

- **Ansatzpunkte für den Bund:**

- Änderung der Umsatzsteuerverteilung zu Gunsten der Länder
- Finanzhilfen des Bundes gemäß Art. 104b GG
- Geldleistungsgesetz: Geldleistungen an Nutzer
- Finanzierung anderer Sozialleistungen zwecks Entlastung von Ländern und Kommunen

# Personal

- **Drohender Fachkräftemangel vor allem im Bereich Kita**
- **Drohender Personalabbau aufgrund des demografischen Wandels; große regionale Unterschiede**
- **Professionalisierung und Akademisierung im Bereich frühkindliche Bildung**
- **Unklare Auswirkungen der Umstellung auf MA/BA-Abschlüsse**
- **Unklare Auswirkungen durch die Debatte um europäische Vergleichbarkeit**

# Personal

- **Unklare Folgen für nicht-akademische Ausbildungsgänge angesichts der steigende Anteile junger Menschen mit Hochschulreife**
- **Herausforderung: hoher Anteil an Teilzeitbeschäftigten (z.B. im Bereich Kita Jahr 2011 im Westen bei über 56%, im Osten bei 76%)**
- **Entwicklung der Berufsprofile nach dem Wegfall der Rahmenordnungen**
- **Akademisierung vor allem im Bereich Kita**

# Fachpraktische Implikationen....

- **Organisation und Sicherung von verlässlichen und qualitativ guten Strukturen werden anspruchsvoller**
- **Neue Aufgabe: Qualifizierung, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, Honorarkräfte .....**
- **Neue Aufgabe: Sicherung der Schnittstellen zu den professionellen Hilfesystemen**
- **Neue fachliche Anforderungen für die Profession**

# Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Ausgewählte bereichsübergreifende fachliche Herausforderungen**

- Mediatisierung als neue Herausforderung der Kinder- und Jugendhilfe
- Wirkungsorientierung
- Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen

# Träger – Jugendämter

- **Fortentwicklung zu lokalen strategischen Zentren für Fragen des Aufwachsens**
- **Entwicklung gemeinsamer Strategien und Kooperationen mit Schulverwaltung, Schule und in Kommunalen Bildungslandschaften**
- **Verbesserte Kooperation zu anderen Schnittstellen etwa mit Schule, Bildung, Arbeit, Gesundheit**
- **Besondere Gestaltungserfordernisse: Steuerung, Planung, Informationsgewinnung**
- **Problem: zu „kleine“ Jugendämter in Kommunen mit geringer Einwohnerzahl**



# Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Ausgewählte Handlungsfelder**
  - Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern
  - Bildung, Förderung und Partizipation im Kindes- und Jugendalter
  - Berufliche Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
  - Hilfen für Familien und junge Menschen
  - Jugendpolitik

# Jugendpolitik

- **Die zu einer „Eigenständigen Jugendpolitik“ werden vonseiten der Kommission begrüßt**
- **Die Kommission versteht ihre Empfehlungen für die Politik sowie die Praxis der KJH und ihre Schnittstellen auch als Beitrag zu einer Konkretisierung der Eigenständigen Jugendpolitik**
- **Die jugendpolitische Gestaltungsaufgabe unter den Bedingungen des Wohlfahrtspluralismus**
- **Wer hat den jugendpolitischen Kompass in der Hand und in welche Richtung weist dieser?**

# Wege zu einer aktiven Gestaltung des AufwachSENS

- **Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung**
  - **Leitlinien** für eine Neugestaltung des AufwachSENS

# Besten Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!



# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Konzentration auf Feststellungen und Empfehlungen des Berichtes, die aus der Sicht der Bundesregierung „von besonderer Bedeutung erscheinen“.**
- **„Zu Aussagen und Schlussfolgerungen, zu denen sich die Bundesregierung in ihrer Stellungnahme nicht äußert, kann weder von ihrer Zustimmung noch von ihrer Ablehnung ausgegangen werden“**

**(14. KJB, S. 4)**

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

**„Die mit dem 14. Kinder- und Jugendbericht vorgelegten Analysen und Positionen bestätigen im Wesentlichen die Grundlinien der Politik der Bundesregierung.“**

**(14. KJB, S. 5)**

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Auf dem Weg in eine kinder- und jugendgerechte Gesellschaft**
- **Private und öffentliche Verantwortung gehen Hand in Hand**
  - Betonung elterliche Verantwortung
  - Höhere Transparenz der Leistungen
- **Familie und Elternkompetenz stärken**
- **Frühe Förderung, Bildung und Betreuung**
- **Eltern unterstützen, Kinder schützen**
- **Aufwachsen mit dem Netz**

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Horizontenerweiterung in jungen Jahren**
  - KJP
  - Freiwilligendienste
  - ESF-Programm „Jugend Stärken“
  - Kulturelle Bildung
  - Europäischer Austausch
- **Eine neue Politik für das Jugendalter**
  - Eigenständige Jugendpolitik
  - EU-Jugendstrategie



# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

## Zu den Empfehlungen:

- **Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote und ihre Nutzung**
  - Quantitative Herausforderungen
  - Pädagogische Qualität
  - Elternbeteiligung
  - Qualität schulischer Ganztagesangebote
- **Bürgerschaftliches Engagement fördert Integration**
- **Junge Erwachsene im SGB II Leistungsbezug**

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Mediatisierung**
- **Stabile Strukturen für die Kinder- und Jugendhilfe**
  - keine Notwendigkeit, den Kompetenztitel der öffentlichen Fürsorge für die konkurrierende Gesetzgebungskompetenz (Art 74, Abs. 1 Nr. 7 GG) zu konkretisieren
  - Kommunalfinanzen: Verweis auf Überschüsse 2012
  - Entlastungen durch Bund im Bereich Grundsicherung im Alter ab 2014; Kostenübernahme durch den Bund;

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Die Rechte der Kinder stärken**

- Keine explizite Stellungnahme zur Forderung des 14. KJB einer Ergänzung des GG
- Beschwerdemanagement als Element des Bundeskinderschutzgesetzes
- Debatte um „Große Lösung“

- **Schnittstellen auf die Belange junge Menschen ausrichten**

- Kein umfassend angelegtes Kinder- und Jugendgesetzbuch

# Die Stellungnahme d. Bundesregierung

- **Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik**
  - Keine Notwendigkeit, alle für Jugend relevanten Politikfelder aus den bisherigen Zuständigkeiten herauszulösen und im BMFSFJ zu bündeln
  - Interministerielle Arbeitsgruppe
- **Kompetenzerwerb im Jugendalter**
  - Jugendverbände
- **Internationale Jugendarbeit und Jugendpolitik**

## 14. Kinder- und Jugendbericht

Bericht über die Lebenssituation junger Menschen  
und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe  
in Deutschland

drucksachen.bundestag.de/drucksachen/index.php

Deutscher Bundestag: Suche

English Français العربية

Suchwort eingeben

Deutscher Bundestag

Der Bundestag - Dokumente - Mediathek - Kultur & Geschichte - Presse - Besuchen Sie un

Startseite > Dokumente >

Tagesordnungen

Drucksachen

Protokolle

Dokumentations- und Informationssystem (DIP)

Parlamentsdokumentation

Analysen und Gutachten

Parlamentsarchiv

Datenhandbuch

Bibliothek

Web- und Textarchiv

Registrierte Verbände

Abruf von Drucksachen und Protokollen

Hier können Sie Bundestagsdrucksachen und -Plenarprotokolle als PDF- oder ASCII-Dateien aufrufen. Dies ist jedoch nur mit der Nummer der Drucksache bzw. des Plenarprotokolls möglich.

Wenn Sie die Nummer des gewünschten Dokumentes noch nicht kennen, sollten Sie eine Recherche durchführen mit dem Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge - DIP (ab 16. Wahlperiode) oder mit dem Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge - DIP (8. -15. Wahlperiode). Wenn Sie das Datum der Bundestagssitzung kennen, können Sie das Plenarprotokoll auch aus der entsprechenden Übersicht heraus abrufen

Bitte wählen Sie zuerst, ob Sie eine Bundestagsdrucksache oder ein Plenarprotokoll suchen.

Bundestag: Drucksache  
 Bundestag:Plenarprotokoll

Bitte wählen Sie nun die Wahlperiode (nur Bundestag), aus der das gesuchte Dokument stammt. Geben Sie anschließend die Nummer des Dokumentes bzw. die Nummer der Sitzung ein.

Wahlperiode:  
17

Dokument- oder Protokoll-Nummer:  
12200

Suchen

Hinweis auf Volltexte:

• Für Volltexte im PDF-Format wird ein geeigneter Dokumentenbetrachter (z.B. Adobe Reader) benötigt.

# Leitlinien I

- **Das Aufwachsen von jungen Menschen ist zu einer Gestaltungsaufgabe geworden.**
- **Diese Gestaltungsaufgabe muss in einer Verschränkung von öffentlicher und privater Verantwortung wahrgenommen werden.**
- **Die Familie bleibt dabei weiterhin in zentraler Verantwortung für das Aufwachsen.**

## Leitlinien II

- **Der Abbau von sozialer Ungleichheit bleibt eine zentrale Aufgabe der Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung. Diese dürfen dabei ihren Anteil an institutionell erzeugter Ungleichheit nicht unterschätzen.**
- **Bezugspunkt der Gestaltung des Aufwachsens ist Bildung im Sinne einer umfassenden, stetigen Verbesserung der Handlungsfähigkeit mit dem Ziel einer selbstbestimmten Lebensführung.**

## Leitlinien III

- **Die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für das erste Lebensjahrzehnt müssen bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden.**
- **Dieser Ausbau muss in seiner Qualität so gestaltet werden, dass die Bildungspotenziale aktiviert, Benachteiligungen abgebaut, Gefährdungen begrenzt, die Selbstständigkeit gefördert und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.**



## Leitlinien IV

- **Aufbauend auf den inzwischen erreichten Fortschritten in den Leistungen für Kinder müssen die öffentlichen Gestaltungspotenziale mit Blick auf die besonderen Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser genutzt werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Profilierung der Jugendpolitik.**

## Leitlinien V

- **Die Kommunen als zentraler Ort der Kinder- und Jugendhilfe und als lokaler Bildungsort müssen in ihrer Verantwortungswahrnehmung gestärkt und entsprechend finanziell auskömmlich ausgestattet werden. Hierfür müssen die Jugendämter zu strategischen Zentren für die Gestaltung des Aufwachsens weiterentwickelt werden.**

## Leitlinien VI

- **Die Kinder- und Jugendhilfe muss in Anbetracht ihrer neuen Verantwortung – wie alle anderen am Prozess des Aufwachsens beteiligten Akteure auch – sich ihrer eigenen Wirkungen vergewissern und darüber Rechenschaft ablegen.**